Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1890

4.7.1890 (No. 154)

Visual Library

Erscheint täglich (ausgenommen Montags).

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfennig monatlich. Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg., (Lokal-Inserate billiger), die Reklame-Zeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pf.

Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. (Kleine Presse). Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Montags).

Expedition: Karlstraße Nr. 27.

Rotationsdruck und Verlag: Thiergarten & Raupp.

Verantwortlich: für den politischen und feuilletonistischen Theil: F. Thiergarten, für den Lokalen-, Reklamen- und Inseraten-Theil: Carl Raupp, sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 154. Telephon-Nr. 86. Karlsruhe, Freitag, den 4. Juli 1890. Telephon-Nr. 86. 6. Jahrgang.

Die „Badische Presse"

ist die verbreitetste Zeitung in **Karlsruhe** und im **ganzen badischen Lande.**

Wer eine **gute, reichhaltige** und **billige Zeitung** halten will, bestelle die **„Badische Presse".**

Die **„Badische Presse"** kostet durch die Post bezogen:

pro Vierteljahr M. 1.90 frei in's Haus.

Gratis erhalten neu hinzutretende Abonnenten:

Das vollständige Sommer-Fahrplanbuch der badischen Eisenbahnen mit allen Anschlüssen;

Meine zweite Amerikafahrt, eine hochinteressante Schilderung des berühmten Humoristen Junkermann;

Die Sünden der Väter, Anfang des im Unterhaltungsblatt der „Badischen Presse" gegenwärtig erscheinenden spannenden Romans

gegen Einsendung der Postquittung.

Die **„Badische Presse"** ist in mehr als 1000 Wirthschaften im Lande verbreitet und sollte in keiner Wirthschaft fehlen.

Die Generalversammlung der deutschen Kolonial-Gesellschaft zu Köln.

In unserem Berichte von gestern konnten wir die nach Form wie Inhalt gleich hervorragende Rede des Herrn Major Liebert nur auszugsweise zum Abdruck bringen. Der genaue Wortlaut derselben, der wohl allgemeines Interesse beanspruchen dürfte, ist folgender:

Major Liebert (lebhaft begrüßt): Der Einladung des Präsidenten von Hohenlohe-Langenburg, hier in Köln einen Bericht über die militärische Lage in Ostafrika zu geben, bin ich freudig nachgekommen. Es erfüllt mich mit Stolz und Freude, gerade in Köln für unsere nationale Sache wirken zu können. Ich habe meine größte Dienstzeit im Osten verbracht und weiß, wie todt der Osten mit den Städten Breslau, Königsberg, Danzig für unsere koloniale Sache heute noch ist. Hier dagegen in Köln, im Mittelpunkt der rheinisch-westfälischen Industrie, im Centrum des Handels, der seine Schiffe den Rhein hinunter über den Ozean schickt, hier fühlt man den Pulsschlag des nationalen Lebens. Gestern hatten wir bereits Gelegenheit, diesen Pulsschlag, der am Rhein so warm und auch in Süddeutschland so stark vernehmbar ist, zu fühlen, ja, wir hatten gradezu eine nationale Ueberreife zurückdämmen müssen. Anderseits bin ich leider auch enttäuscht. Ich hatte gehofft, in Gegenwart meines Freundes Wißmann sprechen zu dürfen und in seiner Gegenwart seine Thaten und Erfolge vorführen zu können. Ich glaube dadurch im Stande zu sein, einen Theil meiner Dankbarkeit für den Empfang abzutragen, den ich draußen bei dem Reichskommissar, seinen Offizieren und den Schutztruppen gefunden, deren Kampfgenosse zu sein ich die Ehre hatte. (Redner verliest sodann das Telegramm Wißmanns.) Die Lage in Ostafrika ist nicht besser zu charakterisiren, als durch eine Schilderung der Lage vom April 1889 in derselben Zeit von 1890. Redner schilderte dann die aus vielen Berichten bekannte Zeit des Aufstandes in Pangani vom Hochsommer 1888 und der Vernichtung der deutschen Stationen bis auf zwei, eingehend die Kämpfe mit Buschiri und dessen Gefangennehmung, ferner die Kämpfe bei Mpuapua und Lieutenant Gonse's Rettung. Von großem politischen und moralischen Erfolg war die Wiedereroberung von Mpuapua, ja von welthistorischer Bedeutung, als hier die Karawane Stanley's und Emin Pascha's 300 Kilometer von der Küste im Innern Afrika's die deutsche Flagge wehen sah. Stolze Freude, so erzählte mir Emin Pascha, habe ihn erfüllt, die deutsche Flagge hier zu finden. (Lebhafter Beifall.) Stanley mußte seine Flagge einziehen und die Karawane zog zur Küste unter deutscher Flagge. (Lebhafter Beifall.) Nach einer Schilderung von Banaheri's Widerstand und Fall kam Redner auf die Zeit seiner Anwesenheit in Afrika zu sprechen. Als ich am 2. März in Sansibar anlangte, erhielt ich von Wißmann die Nachricht über Banaheri, und Wißmann forderte mich auf, mitzukommen. So sah ich die Schutztruppen nach Nachtmärschen, im Lager, im Feuergefecht und habe sie bewundern gelernt Dazu war das Terrain ungünstig, buschig und verworren. Glücklicherweise half uns die afrikanische Diplomatie. Es wurden Verträge mit den Häuptlingen abgeschlossen und Banaheri mit etwa 1000 Mann ausgehungert. Nach einem Vertrage mit v. Gravenreuth erhielt Banaheri die Erlaubniß, in seiner Heimath sich anzusiedeln, und jetzt haben wir einen Freund an ihm gewonnen.

Redner gab dann in kurzen Zügen die Eroberung des Südens, von Kilwa und Lindi. So hatte Wißmann im Laufe eines Jahres seine Aufgabe erfüllt. Er hatte nicht allein in diesem kurzen militärischen Drama die Küste erobert, sondern 300 Kilometer weit in's Innere das Land pazifirt und den Sklavenhandel absolut unterbunden und derart das deutsche Interesse gestärkt, daß wir von unserer glänzenden Machtstellung in Ostafrika sprechen können. (Lebhafter Beifall.) Die Truppen, die unsere Macht dort begründen, sind Sudanesen, Zulus und Askaris. Wißmann hat einen Meistergriff mit den Sudanesen gethan; diese stammen vom obern Nil her, sind strenge Mohamedaner und schon dadurch einer strengen Disziplin unterworfen. Sie sind Berufssoldaten, die vom 20. bis hoch über das 60. Lebensjahr hinaus Truppendienste leisten. Ich habe zwei Soldaten gesehen, die 1839 unter Mehemed Ali und unter den Augen Moltke's in der Schlacht gekämpft; das sind 50 Jahre her, also müssen diese Soldaten zwischen 65 und 70 Jahre alt sein und stehen noch in der Front. Dies beweist Zähigkeit und Lust und Liebe zum Handwerk. Ich möchte auch von der Körperkonstitution der Schutztruppen sprechen. Ich habe dort verwundete Schwarze gesehen, einer hatte einen Schuß in der Lunge, einem waren beide Hände durchbohrt, einem andern saß eine Kugel so im Hinterkopf, daß sie mit der Sonde berührt werden konnte. Alle diese Leute wurden bald gesund. (Große Heiterkeit.) Derjenige mit dem Schuß im Hinterkopf konnte drei Tage nach der Verwundung sein Bett wieder selbst zurechtrichten. (Große Heiterkeit.) Diese Leute besitzen ein sehr wenig entwickeltes Nervensystem, haben fast gar kein Schmerzgefühl und keinen Alkohol. (Beifall.) Wir hoffen diese Mannschaften, die Frauen und Kinder mit sich führen, als Stamm der Truppen uns zu erhalten und durch Truppenschulen die Kinder christlich und deutsch zu erziehen. Die Zulus sind auch gute Soldaten, die nur Unglück in den Gefechten gehabt und erst in strammer Gewöhnung an den Dienst erzogen werden müssen. Mir haben sie gefallen, sie sind willig und gehorsam; sie führen keine Namen, sondern nennen sich nach dem Vorgesetzten. So kommt es, daß ein beliebter Kompagnieführer 30 bis 40 Leute hat, die seinen Namen führen und sich selbst nur dann nach der Nummer benennen. (Große Heiterkeit.) Ich habe Zulus gesehen, die auf dem Marsche das ganze Lied „Heil Dir im Siegerkranz" durchsangen. Sie können zwar nicht deutsch sprechen, aber sie sangen das Lied ganz hübsch. Daraus kann man sehen, wie die Offiziere sich mit den Truppen beschäftigen und sie an sich, wie in unserer Armee heranzuziehen suchen. (Beifall.) Ich wünschte, daß viele von ihnen in Afrika sehen könnten, welch musterhafte Ordnung in der Stationen herrscht. (Beifall.) Man sieht das deutsche Gemüth und Offiziere und Soldaten als Kulturbringer auftreten. Jeder Eingeborene erhebt sich vor dem Europäer und spricht seinen Gruß. Die Eingeborenen werden an Straßenreinlichkeit, Straßenbeleuchtung und Bauen der Häuser nach graden Linien gewöhnt. Es ist ein wohlthuender Eindruck. Die Konkurrenten dürfen unsere Art zu kolonisiren schon jetzt bewundern. Jetzt besitzen wir an der Küste feste Plätze, die man als Festungen bezeichnen darf. In drei Monaten werden sie fertiggestellt sein, man baut sehr schnell, und ich hoffe, daß die Plätze Ende August in Ordnung sind. Ich warne vor dem Hinübernehmen von zerlegbaren Häusern in Eisenkonstruktion. Man baut dort landesüblich, am besten mit einem vorzüglichen, an der Küste gebrochenen Korallenstein; an Ort und Stelle wird Kalk gebrannt und dazu kommen gradstämmige Mangrovehölzer. Aus diesen drei Materialien werden Häuser in arabischem Stil, massiv mit flachem Dach, gebaut. Die Europäer wohnen in der ersten Etage, die Sohle des Hauses wird für Neger, Thürhüter und Vorrathsräume benutzt. So ist es

Durch Brandung und Klippen.

Roman v. Helene v. Ziegler. (48

[Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

„Ah, unsere schöne Gräfin!" lächelte er vertraulich. „Wie glücklich bin ich, endlich einmal wieder in Eure Augen schauen zu dürfen; ich habe die ganze Zeit nur von denselben geträumt."

„Seid Ihr es denn wirklich, Herr Marchese!" rief das junge Mädchen erstaunt, aber keineswegs erfreut. „Seit wann habt Ihr Warschau verlassen?"

„Mein Herz trieb mich zu Euren Füßen, Signora, ich wollte Euch fortgeleiten aus dem kalten Norden in meine farbenglühende, südliche Heimath."

„Und die Königin, dachtet Ihr nicht an sie?"

„Ah gewiß, gewiß, als treuer Unterthan; ich stehe ja in ihrem Dienste und bin ihr tief ergeben."

„Es ist sehr freundlich von Euch, Marchese!" antwortete Eva kalt und stolz zurücktretend, daß er ihre Hand freigeben mußte. „Doch hat die Königin die Rolle eines Reisemarschalls meinem Verlobten, Kapitän Sonderström, anvertraut, der uns bis Paris geleitet, wo ich alsdann ihm ehelich verbunden werde."

„Ah, der glückliche Seemann, ich könnte ihn fast beneiden; doch es ist noch nicht aller Tage Abend, und ich gedenke auch ein Wörtchen mitzureden, schöne Gräfin; denn Ihr müßt es ja längst aus meinem Blick gelesen haben, daß ich Euch liebe."

Aber Eva floh mit einem Schrei des Entsetzens den Korridor entlang, bis sie athemlos im Vorzimmer der Königin anlangte; der schreckliche Mann mit den dämonisch funkelnden Augen blieb zurück, nur seine bebenden Lippen flüsterten hinter ihr drein: „Ich liebe Dich, hörst Du es, Mädchen, ich liebe Dich!"

Doch Eva lag indes schluchzend in einem Armsessel; wie Bergeslast legte sich die Angst vor dem unheimlichen Manne, der sie mit seinen Huldigungen verfolgte, auf ihre Seele. Georg war fern, ihr bester Schutz und ihre einzige Zuflucht, sie hilflos. —

Endlich war denn auch der schwere Tag der Abdankung für Königin Christine vorübergegangen. Auf Marchese Monaldeschis Arm gestützt, hatte sie den Saal verlassen, wo sie vor den versammelten Reichsständen und dem Erzbischof die Krone niedergelegt, zugleich aber auch den Prinzen Karl Gustav von Pfalzzweibrücken zu ihrem Nachfolger erklärt hatte. Freilich hatte sie nicht geahnt, wie furchtbar schmerzlich die Trennung von ihrer Umgebung, der königlichen Würde und der Heimath überhaupt sie berühren werde.

Wie ein Traum glitten die letztverronnenen Jahre an ihrem Geiste vorüber; sie sah sich wieder vom Jubel des Volkes umbraust in Stockholm zur Krönung ziehen, vernahm die eigene Stimme bebend den Inauguraleid stammeln und hörte des Bischofs Segensworte, als er sie zur Herrscherin gesalbt und gekrönt.

Das war damals freilich anders gewesen als heute, wo sie hochaufgerichtet, todtenbleich, im schwarzen Sammetgewande ohne blitzenden Juwelenschmuck bei Seite stand, während der neue König unter dem Purpurbaldachin des Thrones die Krone auf sein Haupt empfing.

Eigenhändig, alle Hilfe zurückweisend, löste Christine die goldenen Spangen des hermelinverbrämten Mantels, der ihre Schultern umgab, und wie eine dunkle Blutwelle sank er zu Boden; auch die Krone hatte sie vorher selbst aus dem Haare gelöst und sie neben dem Scepter dem Bischof übergeben.

Nun stand sie regungslos, ohne mit den Wimpern zu zucken, die Augen trocken und brennend, aber im Herzen ein so schneidendes Weh, wie sie es noch nie zuvor empfunden.

Sie gab den Thron des Vaters, die Freunde und die Heimath auf immer dahin, wählte eine dunkle, ungewisse Zukunft, und das alles — eines einzigen Menschen halber.

Aber er wog ihr eben alles auf, sein flammender Blick, der in diesem Moment ihr Auge traf, ließ sie erbeben in Wonne und Glück und zauberte ein schwaches Lächeln auf ihre farblosen Lippen.

Damals, als man ihr Haupt gesalbt und mit der Königskrone geschmückt und heute, wo sie dieselbe zurückgab, waren es Giovanni Monaldeschis Augen, die sie begleiteten, ihr Handschuh ruhte auf seinem Herzen; er gehörte ihr ganz allein!

(Fortsetzung folgt.)

gelungen, den Gesundheitszustand der Truppen außerordentlich zu heben. Und schon dafür gebührt Major v. Wißmann Dank. Nun ist mir der Einwand gemacht worden, daß jetzt, wo der Friede an der Küste hergestellt sei, Truppen dort nicht mehr nöthig seien, wie die freisinnige Partei à la Hannibal Fischer gesagt, oder mindestens stark vermindert werden müßten. Dem muß ich ganz entschieden entgegentreten. Wir müssen Patrouillen aussenden und Posten besetzen, um das Durchschmuggeln von Menschenwaare absolut zu verhindern. Ferner müssen wir Expeditionen ins Innere schicken, um Karawanenstraßen und Missionsstationen zu schützen. Wir wollen unsere Kolonisation christlich betreiben. Deshalb ist es Pflicht, daß das Reich sorgt, daß nicht ein einziger Missionar schutzlos sei. Eine solche Expedition ist unterwegs unter Emin Pascha nach dem Viktoria-Nyanza-See. Wir müssen auch Mannschaften nach dem Tangani-Hafen schicken, wo Pater Schynze die Station verlassen mußte. Dort in Udschidschi ist die Arbeit wieder aufzunehmen, da an diesem Hafenplatz der Sklavenhandel bis jetzt am meisten geblüht hat. Wir würden dann eine Linie von 1100 Kilometer durch feste militärische Stationen geschützt haben. Am Nordende haben wir eines der reichsten und wohlhabendsten Länder Ruauda, das von der englischen Interessensphäre durchschnitten wird, und im Süden den Nyassa-See. Wir müssen ferner dafür sorgen, daß die drei großen Seen Viktoria-Nyanza, Tanganika, Nyassa, die uns als Antheil zugefallen sind, von deutschen Dampfschiffen befahren werden. (Lebhafter Beifall.) Nur auf diesem Wege können wir dort die Kulturarbeit bestimmt entwickeln und sicher und zuverlässig regen Handel veranlassen. Es ist dies allerdings kostspielig. Denn die Dampfboote müssen zerlegt, durchs Land geschafft und wieder zusammengesetzt werden. Ich bitte im Namen meines Freundes Wißmann, daß hier seitens der Stadt Köln oder seitens des Kolonialvereins oder seitens der Großindustriellen Rheinlands und Westphalens in irgend welcher Form Mittel für diesen Zweck zur Verfügung gestellt werden. Es wäre ein erhebendes Gefühl, wenn der erste Dampfer auf dem Nyassa-See den Namen „Stadt Köln" führte. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen. Rufe: Sehr gut!) Ich selbst bin Soldat und begeistere mich für kriegerische Thätigkeit. Ich habe auch nicht kriegerische Lorbeeren wie Wißmann errungen. Höher aber steht die Bürgerkrone, die der sich zu verdienen hat, der die deutsche Verwaltung in Ostafrika übernimmt. Stellen Sie sich ein Land vor, das Jahrtausende friedlos war, wo die Bevölkerung nur eine ganz lose Stammesgemeinschaft hat, wo jedes Dorf mit Pallisadenverschanzung umgeben ist, wo nur die Waffen persönliche Sicherheit gewähren, wo niemand den wunderbaren reichen Boden anbaut, weil er fürchtet, daß er Morgen verliert, was er heute gesäet, ein Land ohne Religion und fast ohne Sitten, vom krassesten Aberglauben befangen. Ich habe ein Instrument mitgebracht, eine Kürbisflasche, mit Affenhaaren gefüllt und Perlenschnüren behangen. Dies war der Talisman Buschiris im Kampfe gegen die Deutschen. Zitternd standen die Askaris davor, als es Buschiri abgenommen wurde. In einem Theile des Landes werden aus Aberglauben ein Drittel aller Neugeborenen umgebracht. Derjenige, der jetzt hingeht und die Verwaltung übernimmt, hat hinter sich die kleine, aber stolze und mächtige Truppe und kann die Aufgabe, die wir an ihn stellen, erfüllen, nämlich, daß er der Bevölkerung Frieden bringt, daß er volles Vertrauen auf deutschen Schutz erwirbt, daß er die Leute zur Arbeit erzieht, Straßen erbaut und veranlaßt, daß die Erzeugnisse aus dem Boden gezogen und an die deutschen Straßen geführt werden. Mögen auch die Freisinnigen mich als unverbesserlichen Optimisten hinstellen, die militärische Lage ist eine glänzende. Der deutsche Soldat hat voll seine Schuldigkeit gethan. Ich glaube, daß jetzt auch der Kaufmann, der Techniker und Ingenieur in gleicher Weise vorgeht und daß jetzt das Land, das bisher nur Militär gesehen, auch kulturelle Arbeiter sieht. (Lebhafter Beifall.) Ueber den Mann, der jetzt dorthin geht, kann ich mich nicht besser ausdrücken, als mit Goethes Worten: „Eröffne ich Räume für Millionen, sicher hier und thätig frei zu wohnen". Ich hoffe, daß Wißmann diese Aufgabe übernimmt mit seiner reichen Erfahrung und seiner Kenntniß des Negerherzens. Wenn er sie übernimmt, dann wollen wir ihm den besten Erfolg dazu wünschen. (Wiederholter lebhafter Beifall.)

Zur innerpolitischen Lage

wird der „Tägl. Rundschau" von einem parlamentarischen Mitarbeiter geschrieben:

Reichstagsmitglieder, die zum Bundesrath Fühlung haben, glauben zu wissen, daß im Laufe des Sommers während der parlamentarischen Pause die Finanzminister der deutschen Staaten zu vertraulichen Besprechungen sich versammeln werden. Es handelt sich um Verständigungen über die in der nächsten Zukunft zu treffenden Maßnahmen auf dem Gebiet der Zoll- und Steuerpolitik. Daß der preußische Minister von Scholz zurücktreten und der Abgeordnete Dr. Miquel sein Nachfolger werden würde, war im Bundesrath seit etwa anderthalb Wochen bekannt, und deshalb hatte der Wechsel im Finanzressort Preußens nicht überraschen können. Der Wunsch nach Verständigungen in weitesten Umfange bestand seit den Mehrforderungen für die Armee, die mit der Annahme der Militär-Vorlage ihren Abschluß noch nicht gefunden haben, da deren Deckung früh ins Auge gefaßt werden muß, schon weil sämmtliche Einzelstaaten stark in Anspruch genommen werden und die Finanzminister dafür sorgen müssen, daß mit dem Mehraufwand für das Heer die Leistungsfähigkeit der Bundesstaaten im Gleichgewicht bleibe. Es vollzieht sich mit den geplanten Konferenzen eine Maßnahme, die mit dem Eintritt des Dr. Miquel in die Regierung keineswegs in unmittelbarem Zusammenhang steht, von der man sich indeß durch den vor sich gegangenen Personenwechsel eine wesentliche Förderung versprechen zu sollen meint. Wußte man doch, daß Herr Miquel mit dem Vorhaben in's Amt tritt, nach verschiedenen Richtungen hin neue Wege einzuschlagen, Versäumtes nachzuholen, Aenderungen im Zoll- und Steuerwesen vorzuschlagen und eine Finanzreform einzuleiten, die, von Preußen ausgehend, mit Nothwendigkeit auf die Finanzlage des Reichs einwirken müsse. Man weiß, daß Herr Miquel schon früher bereit gewesen wäre, dem Kaiser als Minister sich zur Verfügung zu stellen, wenn er nicht besorgt hätte, unter dem früheren Kanzler rasch seine Kräfte verbraucht zu sehen. Der Kanzler v. Caprivi läßt ihm freien Spielraum mit dem Vorsatz, die Miquel'schen Pläne in jeder Beziehung zu fördern, und hierzu gehört zu allererst die Absicht des neuen Finanzministers, zwischen seinem Ressort und dem Reichsschatzamt die engste Beziehung herzustellen, auch wenn vorerst nicht die Rede davon sein kann, nach voraufgegangenen Verfassungs-Aenderungen ein Reichsfinanzministerium im Sinne des Abg. von Bennigsen herzustellen. Dem Finanzminister Dr. Miquel schwebt ein Verhältniß zwischen sich und dem Reichsschatzamts-Sekretär vor, das ein förmliches Reichsfinanzministerium unnöthig macht, das aber in Wirklichkeit für dieses Institut einen Ersatz schafft. Es wird nicht ausbleiben können, daß das Reichsschatzamt mit einer einleitenden Kraft sich versieht, die der des Ministers Miquel gleichwerthig ist. Bisher war gerade in diesen beiden Bezirken eine Verschiedenheit der Auffassungen wahrnehmbar gewesen, die jeden preußischen Finanzminister von vornherein darauf verzichten ließ, einen nachhaltigen Einfluß auf das Reichsfinanzwesen auszuüben. Das Uebergewicht Preußens über das Reichsschatzamt war, soweit es bis jetzt gewollt wurde, nicht ministerielles Machtgelüste, sondern die einfache Folge der ungewöhnlich hohen Pflichten der Präsidialmacht des Reiches. Die dem Reichsfinanzministerium entgegenstehenden Verfassungsbestimmungen bleiben in Kraft, aber sie verlieren ihre Schärfe durch das Zusammenwirken zweier Ressortchefs, die von Einem Willen beherrscht werden. Der Kanzler v. Caprivi ist völlig frei von dem Ehrgeiz, durch den Sekretär des Reichsschatzamtes den preußischen Finanzminister von sich abhängig zu machen, und gewinnt, wie mit großer Bestimmtheit angenommen werden darf, Herr Dr. Miquel einen größeren Einfluß, als ihn Herr v. Scholz besaß, so wird diese Veränderung Preußen und dem Reich gleichmäßig sehr zu Statten kommen. Getreidezollerhöhungen sind so gewiß von vornherein ausgeschlossen, als erwartet werden kann, daß Zollermäßigungen das ideale Ziel der nächsten Zukunft bleiben. Dauernde Verständigung mit den Finanzministern der deutschen Einzelstaaten wird das A und O der preußischen Finanzverwaltung sein, schon um das Reichsfinanzwesen vor jeder Reibung und Störung zu bewahren. Es sind Millionen in das Ordinarium des Etats einzustellen, ohne daß ein Steuerdruck in solchen Kreisen bemerkbar wird, deren Finanzkraft eine beschränkte bleibt. Daß fortan Vieles gelingen wird, was bisher für unerreichbar galt, ist die feste Ueberzeugung einer sehr großen Zahl von Abgeordneten, deren Aufrichtigkeit in den Vorsatz, dem Minister Miquel zur Seite zu stehen, nicht in Zweifel gezogen werden darf.

Der Anti-Sklaverei-Kongreß in Brüssel

hat nunmehr seine Aufgabe beendet. Die Bezeichnung deckt aber bei weitem nicht das, was er bedeutet. Denn außer der Abschaffung der Sklaverei haben die in Brüssel vereint gewesenen Regierungen auch noch manches Andere behandelt, so z. B. die Abschaffung der Zollfreiheit im Gebiete der Kongo-Konferenz, wodurch der Kongostaat jetzt in den Stand gesetzt werden soll, seine gänzlich zerrütteten Finanzen wieder etwas aufzuhelfen. Die Vereinbarung des Anti-Sklaverei-Kongresses bestimmt in Artikel 1 als Maßregeln zur Unterdrückung des Sklavenhandels: 1. Einrichtung geordneter Zustände in den Kolonialgebieten in Afrika, die unter Sklavenjagd leiden; 2. Errichtung befestigter Stationen; 3. Bau von Wegen und Eisenbahnen; 4. Errichtung von Dampferlinien auf den Flüssen und Seeen; 5. Anlage von Telegraphenlinien. Die folgenden Artikel bestimmen die Einzelheiten der Ausführung, die Maßnahmen für befreite Sklaven, den Schutz der Privat-Unternehmer gegen die Sklavenjagd. Die Einfuhr von Feuerwaffen soll auf 12 Jahre im Gebiete vom 20. nördlichen bis zum 22. südlichen Breitengrade erschwert bleiben, sie wird stets genau überwacht und ist im Gebiete der Sklavenjagd gänzlich verboten. Aehnliche Bestimmungen gelten für den Schnapshandel. Das Untersuchungsrecht ist auf verdächtige Schiffe von weniger als 500 Tonnen in der Zone von der Küste von Belutschistan bis Quilimane beschränkt. Ueber das Anhalten verdächtiger Schiffe durch ein Kriegsschiff hat der Kapitän zu berichten. Die Türkei, Persien und Sansibar unterdrücken ihrerseits die Sklaverei in ihren Gebieten. Internationale Bureaus zur Ueberwachung des Sklavenhandels und zur Sklavenbefreiung werden in Sansibar errichtet. Gleichzeitig wird eine Erklärung der Signatarmächte, welche Besitzungen oder Protektorate im Kongobassin haben, veröffentlicht, welche besagt, daß die Mächte Eingangszölle auf Waaren bis zehn v. H. erheben können, ausgenommen auf Spirituosen, deren Besteuerung das Kapitel 6 der Generalakte bestimmt. Um die Bedingungen des Steuerwesens im Kongobassin festzustellen, werden neue Verhandlungen zwischen den Signatarmächten der Berliner Konferenz eröffnet werden.

Die Abtretung der Insel Mafia,

der drittgrößten der zum Sultanat Sansibar gehörenden Inseln, scheint das Aeußerste zu sein, was unsere Diplomatie von England hat erreichen können. Als das Abkommen mit England in seinen Grundzügen bekannt geworden war und sich sogleich herausgestellt hatte, daß eine Vergleichung des deutschen Textes mit dem englischen manche streitige Punkte aufwies, hatten sich die in Ostafrika interessirten Gesellschaften die größe Mühe gegeben, dahin zu wirken, daß wenigstens Pemba oder Mafia an Deutschland abgetreten würde. Der englische Bevollmächtigte verweigerte hartnäckig, darauf einzugehen, da die beiden Inseln ebenso wie Sansibar für die Kultur der Gewürznelken von großem Werthe sind. Pemba ist die reichere von den beiden, welche recht ungesund sind, da sie viele Sümpfe und niedrige Stellen, wahre Brutstätten von Miasmen aufweisen. Außerdem besitzen sie keine Häfen, keine Städte oder irgendwie bedeutende Niederlassungen und sind wegen der Korallenriffe schwer anzufahren. Aber die Pflanzenwelt entfaltet hier eine womöglich noch größere Ueppigkeit als auf Sansibar selbst, welches, wie die Pflanzer zu ihrem Schaden erfahren haben, für den Anbau von Tabak und Kaffee nur wenig guten Boden hat. Mafia war stets ein besonders beliebter Stapelplatz für die Sklavenhändler, und die englischen Blaubücher wissen oft genug von gefährlichen Expeditionen der Marinesoldaten auf diese Inseln zu erzählen. Das Protektorat über Mafia wird uns auch in dieser Hinsicht noch manche Erfahrungen machen lassen. Man kann wohl sagen, daß seine Lage zur Küste und ihren Häfen viel ungünstiger ist, als die von Sansibar und Pemba, da es dem großen, schwer zu passirenden Delta des Rufidschi vorgelagert ist. Es scheint, als ob erst durch eine besondere Verwendung des Majors v. Wißmann die Verhandlungen einen für uns günstigen Verlauf genommen hätten. Wenn in den Zeitungen davon die Rede ist, daß Wißmann nicht mehr nach Ostafrika zurückkehren wird, so ist dies vorläufig nur eine haltlose Vermuthung. Die Aufgaben, welche unser in Ostafrika harren, sind heute noch gar nicht zu übersehen, und es gilt als sicher, daß, wenn die staatsrechtliche Krisis überwunden, Wißmann wieder nach Ostafrika zurückkehren wird.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 2. Juli.

Der Reichstag hat heute den Gesetzentwurf, betr. die Konsulargerichtsbarkeit über Samoa in dritter Lesung genehmigt. Der Antrag auf Errichtung eines Nationaldenkmals für Kaiser Wilhelm wurde nach dem Kommissionsvorschlag erörterungslos gegen die Stimmen der Sozialisten, der Volkspartei und der freisinnigen Abgg. Richter, Schmieder und Dohrn genehmigt. Ebenso wurde die Uebersicht der Reichsausgaben, der Reichseinnahmen in dritter Lesung erörterungslos angenommen. Ferner wurde der Militärnachtragsetat und der Gesetzentwurf, betreffend die Aufnahme einer Anleihe für Zwecke der Verwaltung des Reichsheeres, der Post und Telegraphen gemäß den Beschlüssen zweiter Lesung angenommen.

Der Staatssekretär v. Bötticher verliest darauf die kaiserliche Vertagungsverordnung.

Präsident v. Levetzow bittet, die nächste Sitzung und Tagesordnung nach eigenem Ermessen gemäß der Lage der Umstände festsetzen zu dürfen.

Das Haus stimmt dem zu.

Der Präsident dankt darauf dem Hause für das allseitig ihm entgegengebrachte Vertrauen und wünscht den Mitgliedern ein frohes Wiedersehen.

Abg. Windthorst dankt dem Präsidenten für die unparteiische Leitung der Geschäfte.

Präsident v. Levetzow dankt für diese Worte und bittet noch die Vizepräsidenten, Schriftführer, Quästoren, seinen Dank entgegenzunehmen. Er bringt darauf ein begeistert aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus. Damit trennt sich die Versammlung.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Das Reichsamt forderte die Regierung auf, bis zum 15. November die aufklärenden Vorarbeiten zur Altersversicherung fertig zu stellen. Wenn dies geschehen und Preußen gleichfalls fertig ist, so erscheint Mitte November eine kaiserliche Einführungsverordnung für 1. Januar 1891.

— (Fürst Bismarck.) Aeußerungen von konservativen Abgeordneten, die letzter Zeit beim Fürsten Bismarck in Friedrichsruh zu Gaste gewesen sind, lauten der „Schles. Ztg." zufolge dahin, daß der Fürst weder geneigt sei, in absehbarer Zeit ein Mandat zum Reichstage anzunehmen, noch eine größere Reise anzutreten und etwa nach England zu gehen.

— (Deutschland in Afrika.) Nach einer im geographischen Institute zu Weimar auf Kettlers Spezial-

karte von Deutsch-Ostafrika vorgenommenen Messung beträgt das Areal des nunmehrigen deutschen Gebietes in Ostafrika, ohne den eventuellen Antheil am Tanganjika-See, rund 969,500 Q.-Kilometer, während das deutsche Reich selbst 540,600 Q.-Kilometer umfaßt.

Tagesneuigkeiten.

Frankfurt a. M., 1. Juli. (Miquel.) Die Stadtverordneten genehmigten einstimmig den Magistratsantrag auf Verleihung des Ehrenbürgerrechts an Miquel.

Witten, 1. Juli. (Entgleist.) Heute Nachmittag entgleiste auf der bergisch-märkischen Eisenbahn zwischen Herdecke und Wetter, nicht weit von der Ruhrbrücke, der 3.18 Uhr von Hagen abgelassene Personenzug. Die Lokomotive und einige Wagen sind beschädigt, Lokomotivführer und Heizer leicht verletzt. Von den Passagieren ist Niemand zu Schaden gekommen.

Innsbruck, 2. Juli. (Verbotenes Gebetbuch.) Das Innsbrucker Landesgericht als Preßgericht hat die Weiterverbreitung des im Selbstverlage des Klosters Waldrast erschienenen, in der Vereinsbuchdruckerei in Innsbruck gedruckten Gebetbuches „Maria Waldrast" von Pater Bernhard M. Spörr aus dem Servitenorden nach § 64 des Str.-G. verboten. Der § 64 handelt von Beleidigungen der Mitglieder des kaiserlichen Hauses.

Trenesin, 30. Juni. (Bestialität.) Mehrere im Biszternitzer Hotter herumvagirende Bärentreiber haben dieser Tage einen unterstandslosen Bettler getödtet und ihn ihren Bären zum fressen gegeben. Die Thäter wurden ergriffen.

Bern, 1. Juli. (Der Sommer des Jahres 1890.) Der Rhein, welcher in Folge des anhaltenden Regens im Kanton St. Gallen höher als 1888 gestiegen war und mit einer allgemeinen Ueberschwemmung drohte, sank, nachdem plötzlich Schneefall eingetreten. In Davos und anderen Hochthälern liegt tiefer Schnee, alle Kulturen daselbst sind schwer beschädigt oder vernichtet.

Paris, 2. Juli. (Der Mörder Gouffé.) Eyraud hat dem Untersuchungsrichter unumwunden eingestanden, daß die Darstellung der Gabriele Bompard durchaus wahrheitsgetreu sei. Er allein habe Gouffé in die Wohnung der Bompard gelockt und dort ermordet. Die Bompard habe nur geholfen, den Leichnam in den Koffer legen.

Warschau, 2. Juli. (Mord.) Die berühmte Schauspielerin Wiszniewski wurde ermordet. Der Mörder hat sich selbst vergiftet.

Christiania, 1. Juli. (Die Nordlandsreise des Kaisers.) Das deutsche Geschwader, von der norwegischen Flottenabtheilung und etwa 50 Lustdampfern begleitet, warf gegen halb 6 Uhr unter Salutschüssen und den Klängen der Militärmusik Anker. Der Kaiser begab sich an das Land, wo er von dem König, der den Kaiser bereits an Bord des „Hohenzollern" begrüßt hatte, sowie von dem Bischof von Christiania und den Spitzen der Behörde unter begeistertem Jubel der Bevölkerung empfangen wurde. Durch festlich geschmückte Straßen, wo Truppen und Korporationen Reihe bildeten, und vor der Universität jubelnd begrüßt, begaben sich die Majestäten in einem Sechsspänner zum Schloß, wo ein herzlicher Empfang Seitens der Königin stattfand.

Aus Baden.

* **Nr. 33 des Verordnungs-Blatts der Generaldirektion der Großh. badischen Staats-Eisenbahnen** vom 30. Juni 1890 enthält: Allgemeine Verfügungen: — Sonstige Bekanntmachungen: Anschlag von Plakaten, Sommerfahrplan 1890, Vorschriften für den Güterabfertigungsdienst, Stellenausschreiben, Fahrpreisermäßigung (am Sonntag, den 6. Juli l. J., findet in Endermettingen ein Gauverbandsfest des Klettgau-Militärverbandes statt. Den hieran theilnehmenden Mitgliedern auswärtiger Militärvereine wird unter der Bedingung, daß dieselben das Verbandsabzeichen des bad. Militärvereins-Verbandes tragen, zur Fahrt nach und von Station Untereggingen die in Erlaß Nr. 36716 B vom Jahre 1888 — Verordnungsblatt Nr. 27 — vorgesehene Fahrpreisermäßigung bewilligt), Feststellungs-, Melde- und Nachforschungsverfahren bei fehlenden Gütern, Beförderung frischer Beeren, frischen Obstes und frischer Weintrauben im Verkehr nach der Schweiz, Beförderung explodirbarer Gegenstände mit der Bahn, Ueberfuhrgebühr für Doppelwagen nach Anschlußgeleisen, Druck von Frachtbriefen, Uebergang von Güterwagen mit abnormaler Tragfähigkeit auf die österreichischen Lokalbahnen, Neudruck des Verzeichnisses der bad. Bahntelegraphenstationen, Mittheilungen, Personalnachrichten.

Badische Chronik.

⊙ **Eggenstein,** 2. Juli. Eine Brieftaube hat sich gestern Abend im Forsthaus in Eggenstein bei Karlsruhe niedergelassen und wurde von dem Bewohner desselben Herrn Photograph Meister gastlich aufgenommen. Dieselbe trägt am Fuße ein Messingringchen mit den Buchstaben: P. Sch. 1889. Auf den Schwungfedern des rechten Flügels steht: München 18, Ulm 53. München Brieftauben — post, das letztere Wort ist nicht deutlich lesbar. Auf den Schwungfedern des linken Flügels befinden sich zwei Stempel: K. B. Straßburg Nr. 304. Der fliegende Bote dürfte durch die heftigen Winde der letzten Tage von seiner Richtung abgekommen sein.

* **Ettlingen,** 3. Juli. Ein Dezenium ist verflossen seit der Einweihung unserer evangel. Kirche. Als Erinnerungsfeier an diesen Tag wurde am Sonntag ein Festkonzert veranstaltet, welches durch freundliche Mitwirkung des Kirchenchors Durlach, durch die Solovorträge von Fräulein Anna Helbing (Tochter des Herrn Oberhofpredigers Helbing) und des Herrn Römhildt, sowie durch musikalische Beihilfe von Seiten der Herren Organist Jäger und Drach jg., sämmtliche von Karlsruhe, zu einem der Sache würdigen Festakte gestaltet wurde, der allen Theilnehmern unvergeßlich sein wird.

* **Bruchsal,** 2. Juli. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich gestern früh vor 10 Uhr in der Durlacherstraße ereignet. Das zweijährige Knäblein des Schuhmachermeisters Willy hier sprang aus dem Hause auf die Straße und direkt unter das Hinterrad eines gerade vorüberfahrenden beladenen Steinwagens; das Rad ging dem armen Kind über den Kopf, der förmlich zermalmt wurde, was den sofortigen Tod des Kindes zur Folge hatte.

♀ **Abstadt.** (Unliebsam verspätet.) Am 15. d. Mts. feierte der hiesige Kriegerverein seine Fahnenweihe. Abends zuvor leitete ein imposanter Fackel- u. Lampionszug das Fest ein. Obwohl Tags zuvor das Wetter viel zu wünschen übrig ließ, so war es doch am Festtag selbst ziemlich günstig. Nachmittags punkt 2 Uhr setzte sich der großartige Festzug, an dem 28 Vereine mit über 1200 Mitglieder Theil nahmen, in Bewegung. Unter den Klängen der vortrefflichen Kapelle der königl. Unteroffizierschule ging's durch den auf das reichste beflaggten und bekränzten Ort, dem Festplatze zu. Nachdem die Aufstellung beendet, begrüßte Herr Vorstand Brecht die Festgäste. Nach Absingen eines Liedes, das von einem provisorisch gebildeten Krieger-Gesangverein sehr gut vorgetragen wurde, betrat Herr Lehrer Burkart die Rednerbühne und hielt die von Patriotismus durchdrungene Festrede. In das Hoch auf den Kaiser stimmte die Versammlung begeistert ein. Die Enthüllung und Uebergabe der Fahne erfolgte durch Frl. Elise Fleischmann, die sich ihrer Aufgabe in vortrefflicher Weise entledigte. Ebenso fand alle Anerkennung die Rede des Herrn Fl. Harlacher und zum Schlusse die des Gauvorstandes Hrn. Bopp aus Bruchsal. Hiermit war die eigentliche Feier beendet und nun folgte ein gemüthliches Treiben auf dem Festplatze. Während dieser Zeit konzertirte die Festmusik. Alle Stücke, welche dieselbe in echt künstlerischer Weise vortrug, fanden den reichsten Beifall, besonders aber ein Konzertpolka „Pikante Momente" für Pistonsolo, vorgetragen Hrn. Kapellmeister Honrath. Musik, Gesang und Tanz hielten Viele bis zum Abend auf dem Festplatze zurück, worauf in 3 Gasthäusern Ball stattfand, welcher die Betheiligten in fröhlicher Stimmung bis nach Mitternacht beisammen hielt. Am Montag wurde ein Volksfest im wahren Sinne des Wortes gefeiert. Um 11 Uhr versammelte sich unsere Schuljugend, stellte sich an die Spitze des aus den Festjungfrauen, dem Kriegervereine mit seiner Fahne und vielen Bürgern bestehenden Festzuges und unter den Klängen der Musik bewegte sich derselbe, wie am Tage vorher, durch die Straßen des Ortes auf den Festplatz. Dort begrüßte Herr Bürgermeister Gruder zuerst die Anwesenden, die Kinder erhielten zur Erinnerung Bretzeln und wurden bewirthet. Nachdem die Schüler ein Vaterlandslied gesungen, sprach Hr. Lehrer Burkart über die Entstehung und Bedeutung der Kinderfeste und führte aus, daß das heutige Volksfest auch ein Jugendfest sei, in rechter Weise geeignet, die Keime vaterländischer Gesinnung in den Herzen unserer Kinder zu einem bleibenden nachhaltigen Gewinne emportreiben zu lassen. Unter Spiel, Gesang, Musik, Reden und Toasten verflog die Zeit schnell und Abends trennte man sich mit dem Bewußtsein, zwei festliche Tage erlebt zu haben, von denen der erste auf das Vereinsleben, der andere auf unsere Jugend einen stärkenden und belebenden Einfluß und eine nachhaltige Wirkung ausübte. Schließlich sprechen wir noch Fräulein Krämer in Endingen für die schöne und gediegene Ausführung der Fahne öffentlich unseren Dank aus.

* **Mannheim,** 1. Juli. Am hiesigen Hof- und Nationaltheater haben gestern die Theaterferien ihren Anfang genommen. Dieselben dauern bis 1. September, dann wird der neue Intendant, Herr Freiherr v. Stengel, die Leitung des Theaters endgiltig übernehmen. Gestern Abend nahmen Herr Hofopernsänger Mödlinger und die Hofopernsängerin Frln. Prohaska vom hiesigen Theaterpublikum in der von Flotow'schen Oper „Martha" (Mödlinger: Plumkett, Prohaska: Lady Harriot) Abschied. Herr Mödlinger geht an die königl. Hofoper in Berlin, während Frln. Prohaska in den Ehestand tritt. Der gestrige Abend gestaltete sich zu einer lebhaften Kundgebung der Anerkennung für die scheidenden Künstler. Unsere Oper verliert in Herrn Mödlinger und Frln. Prohaska im Verein mit Herrn Neidl, welcher nach Wien geht und sich bereits am Sonntag verabschiedet hatte, drei ihrer besten Kräfte.

S. **Mosbach,** 1. Juli. Die zur Zeit noch in der Einrichtung begriffene Kaltwasserheilanstalt in Gundelsheim a. N. soll bis Oktober eröffnet werden und habe hiezu Herr Pfarrer Kneip in Wörishofen, nach dessen Grundsätzen dieselbe in medic. Beziehung geleitet werden soll, sein Erscheinen zugesagt. Die Anstalt verspricht, was Comfort und Umfang anbelangt — bekanntlich bildet das Hauptgebäude das dortige herrlich gelegene Schloß — eine der großartigsten derartiger in Deutschland existirender Anstalten zu werden und sollen in den Preisen derartige Abstufungen eintreten, daß es auch den weniger Bemittelten möglich ist, die Anstalt zu besuchen. — Die Heuernte ist hier soweit als beendet anzusehen. Durch die Ungunst des Wetters hat sich dieselbe sehr in die Länge gezogen. Preis des Heues je nach Qualität: Wiesenheu 1 Mk. 5 Pfg. bis 1 Mk. 20 Pfg. und Kleeheu bis 1 Mk. 30 Pfg. per Zentner. Erträgniß sehr reich. Auch von den Feldfrüchten ist ein reicher Ertrag in Aussicht. Obst gibt es wenig, da die reichen Fruchtansätze fast alle abgefallen sind.

A **Kehl,** 1. Juli. Der Inspekteur der Pioniere General v. Golz weilt heute hier behufs Inspizirung des Pionierbataillons Nr. 14 und soeben 3¾ Uhr ertönt das Alarmsignal „das Ganze" und Infanterie und Pioniere eilen im Laufschritte ihren Sammelplätzen zu.

* **Hornberg,** 30. Juni. Der hiesige Kirchenchor machte gestern einen Ausflug nach Schiltach und veranstaltete daselbst ein Kirchenkonzert. Die einzelnen Chöre wurden meisterhaft vorgetragen, ebenso die Orgelstücke von Bach, Liszt und Mendelssohn, gespielt von dem Dirigenten. Der Besuch des Konzertes war ein überaus starker, und eine zu Gunsten der Armen Schiltachs am Schluß des Konzertes erhobene Kollekte erreichte eine beträchtliche Höhe. Nach dem Konzert fand eine gemüthliche Unterhaltung statt. Nachdem Herr Pfarrer Böhh in humoristischer Weise dem Hornberger Kirchenchor seinen Dank im Namen der stark vertretenen Schiltacher ausgedrückt hatte, ergriff Herr Pfarrer Roth von Hornberg das Wort. Er gedachte der herzlichen Gastfreundschaft der Schiltacher und brachte dann dem bewährten, tüchtigen Dirigenten des Hornberger Kirchenchors, Herrn Lehrer Autenrieth, ein Hoch aus, das von der ganzen Gesellschaft begeistert aufgenommen wurde.

Oberkirch, 30. Juni. Der Radfahrerverein Oberkirch-Appenweier wird sein diesjähriges Stiftungsfest am 27. Juli feierlich begehen und wird hiermit ein Preiskorso verbunden werden. Nach den bis jetzt gemachten Vorschlägen für die Feierlichkeit sind vorgesehen: Am Vorabend gesellige Unterhaltung im Vereinslokal, am Festtage von 9 Uhr ab Empfang etwaiger eintreffender Festgäste, um 12 Uhr Festessen in der „Linde" (Fernach), sodann Preiskorso, an dem sich nach zweimaliger Fahrt durch die Stadt die Preisvertheilung im „Lindengarten" (Loh) mit darauffolgender Tanzunterhaltung anschließen wird. Den musikalischen Theil übernimmt eine Abtheilung der Straßburger Pioniermusik. Allen Voraussetzungen nach dürfte den eingeladenen Radfahrern ein vergnügter Tag in Aussicht gestellt werden und zweifeln wir nicht, daß die Einwohnerschaft Oberkirchs ihren alten Ruf der gastfreundschaftlichen Theilnahme auch bei diesem ersten Anlaß des Radfahrervereins bewahren wird.

♀ **Von der hohen Möhr,** 2. Juni. Gestern Nachmittag wüthete im Wiesenthale ein außerordentlich heftiger Sturm, welcher starke Bäume umriß und Dächer abdeckte. Auch die uralte prächtige Linde in Hausen, dem Heimathsdorfe unseres Dichters Hebel, ist dem Wütherich zum Opfer gefallen, und wäre dabei fast ein Menschenleben verloren gegangen. Der riesige Baum stürzte nämlich auf das Fuhrwerk einer Elsässer Gemüsehändlerin, zerdrückte den Wagen und verletzte das arme Pferd, welches übrigens nicht getödtet wurde, jämmerlich. Die Besitzerin des Fuhrwerks konnte noch rechtzeitig beiseite springen. — Der Verlauf der Heuernte in den Bergorten ist durch ungünstige Witterung sehr gestört. Kirschen gibt es auf den Bergen nicht besonders viele; ebenso ist es mit Birnen 2c.

Zuzenhausen, 1. Juli. Vom schönsten Wetter begünstigt, feierte am Sonntag den 29. Juni der hiesige Militärverein das Fest seiner Fahnenweihe. Schon von Vormittags 11 Uhr an begann der Empfang der auswärtigen Vereine, und nahmen dieselben unter Musikbegleitung und Böllersalven ihren Einzug durch die mit Waldesgrün prangenden und mit Fahnen reichlich beflaggten Straßen. Gegen 2 Uhr bewegte sich der stattliche, aus 27 Vereinen bestehende Festzug nach dem am Waldessaum prächtig gelegenen Festplatz. Der Vorstand des hiesigen Militärvereins, Herr Gemeinderath Philipp Lichtner, hieß in warmen, zu Herzen gehenden Worten die erschienenen Kameraden herzlich willkommen, worauf aus der Reihe der Festjungfrauen Frl. Susanne Kirsch unter passender Ansprache die von Frauen und Jungfrauen gestiftete, künstlerisch ausgeführte Fahne dem Verein übergab. Nach Absingung des Fahnenweihliedes durch den Gesangverein „Eintracht" ergriff Herr Unterlehrer Frdr. Grimm als Festredner das Wort und erntete derselbe für seine schwungvolle, patriotische Rede die Anerkennung der Festversammlung, welche sich in brausendem Bravo kundgab. Bis zum hereinbrechenden Abend konzertirte die rühmlichst bekannte Morano'sche Kapelle auf dem Festplatz. Ein vielbesuchter Festball schloß die Feier des ersten Tages. Am zweiten Tag fand ebenfalls Konzert und Volksbelustigung auf dem Festplatz statt.

* **Hügelheim,** 1. Juli. Mit dem 1. Sept d. J. wird hier eine Eisenbahnhaltestelle errichtet und damit der Bitte der Gemeinden Hügelheim, Zienken und Zunzingen seitens Großh. Regierung in dankenswerthester Weise entsprochen.

* **Aus Baden,** 30. Juni. Von der landwirthschaftlichen Ausstellung in Straßburg ist für Baden die interessante Thatsache zu berichten, daß der Affenthaler Rothwein seine uralte Stellung als erster Rothwein Badens nicht hat behaupten können, sondern bei der Preisbewerbung geschlagen worden ist. Sieger war der Rothwein von Durbach, was nicht zu verwundern ist, da in Durbach auch ein vortrefflicher Weißwein wächst (wir erinnern nur an den Klevner und Klingelberger) und sein Rothwein von Kennern längst über den Affenthaler gestellt worden ist. Dem letzteren ist freilich sein höchster Tanningehalt nicht zu nehmen, weßwegen der Affenthaler seine Bedeutung als Krankenwein, die in medizinischen Kreisen immer mehr zur Anerkennung kommt, stets unbestritten behalten wird. Vielleicht nehmen die Affenthaler Produzenten — Affenthaler wird nämlich nicht blos in dem kleinen Dörfchen Affenthal, sondern auch in Eisenthal, Altschweier, Bühlerthal, Rittersbach, Lauf und anderen Orten des Bühler Amts produzirt, sondern zuweilen ist der Bühlertbäler, Laufer u. s. w. sogar besser als der eigentliche Affenthaler selbst — aus dem Ergebniß der Straßburger Preiserwerbung Anlaß, ihre Methode zu verbessern, die jener der Durbächer etwas nachsteht. Zu ihren Gunsten muß aber auch angeführt werden, daß sie in den letzten Jahren mit schweren natürlichen Hemmnissen (Frost, schlechtes Wetter und Ungeziefer) zu kämpfen hatten wie die Durbacher. Im Uebrigen ist das Ergebniß der Straßburger Preisvertheilung für den badischen Weinbau nur erfreulich, wie das lange Verzeichniß der Preise und Diplome beweist. Wir wollen hier die Gewinner der ersten und zweiten Preise aufführen, deren Namen folgende sind: W. Blankenhorn in Müllheim, F. Geppert in Bühl, A. Tritscheller in Suggenthal, A. Steiner in Karlsruhe, Rebgut Blankenhorn in Ihringen, J. J. Kurz in Müllheim, A. Sartori in Altbreisach, J. Schimpf in Offenburg, K. Hofferer

in Oberkirch, Louis Mayer in Kenzingen. Der badische Weinbau hat in der letzten Zeit bemerkenswerthe Fortschritte gemacht und seine Produkte erringen sich außerhalb der rothgelben Pfähle immer größere Anerkennung; möge er auf diesem Wege bleiben.

* **Kleine Mittheilungen aus Baden.** Wie die „Eberb. Ztg." erfährt, wurde in voriger Woche auf der Strecke Frankfurt—Eberbach in einem Eisenbahnwagen ein Kind in einer Schachtel eingepackt todt aufgefunden, welches aller Wahrscheinlichkeit nach heimlich geboren und von der Rabenmutter in diesen Waggon eingeschmuggelt wurde. — Unter den Reichstagsabgeordneten, welche ein deutsches Heimstättengesetz in Vorschlag bringen, befinden sich auch die badischen konservativen Reichstagsmitglieder Graf Douglas und Menzer. Die Frage ist auch im bad. Landtag s. Z. ausführlich und eingehend und zwar in wohlwollendem Sinne aus Anlaß der Erhebungen über die Lage der Landwirthschaft erörtert worden. — Der amerikanische Millionär William Walldorf Astor hat der Astor-Stiftung in Walldorf bei Heidelberg die Summe von 50,000 Mk. übermitteln lassen. Dem Spender ist das Ehrenbürgerrecht von Walldorf verliehen worden. — Bei der am Sonntag in Mainz stattgehabten Regatta hat der Ruderklub Mannheim den Ehrenpreis, bestehend in einem silber-vergoldeten Tafelaufsatz, errungen. — Während eine Frau in der Vorhalle des Bahnhofs in Freiburg am Samstag Mittag einen Dienstmann für seine Bemühungen bezahlte, wurde derselben ein Korb mit 150 Eiern gestohlen. — In der Schloßbergstraße daselbst geriethen zwei Gärtnerburschen in Streit, wobei der Eine dem Andern in's Ohr biß, so daß derselbe in's Spital gebracht werden mußte. — Am 10. und 11. Juli werden die oberbadischen Kreditgenossenschaften ihre Verbandsverhandlung in Ueberlingen abhalten, zu welcher zahlreiche Theilnehmer erwartet werden. — In Mannheim gerieth beim Abladen von Bierfässern ein gefülltes Faß ins Rollen und fiel einem Bierkutscher so unglücklich auf die Brust, daß dieser sofort eine Leiche war. — In Leimen wurde Schmied Ph. S. wegen Mordversuchs verhaftet. Derselbe war mit einem Säbel in die Wohnung seiner Mutter gedrungen, um diese zu tödten. — In Neckargerach feierte am 30. v. M. der emeritirte 87jährige Herr Hauptlehrer Fath und dessen Ehefrau das gewiß seltene Fest der diamantenen Hochzeit. Der Herr großherzogliche Bezirksamtmann Holtzmann von Eberbach überbrachte vor einigen Tagen die landesväterlichen Glückwünsche für das Jubelpaar und überreichte zugleich dem Herrn Hauptlehrer das ihm Allerhöchst verliehene, voriges Jahr gestiftete goldene Verdienstkreuz vom Zähringer Löwen. — Glück im Unglück hatte vor einigen Tagen der Posthalter Weber von Lenzkirch. Derselbe hatte Stroh in sein in Kappel erkauftes Haus geführt, um in seinen nicht kleinen Oekonomieräumlichkeiten in Lenzkirch für's Heu Platz zu schaffen. Da nicht Alles nach seinem Befehle ging, stieg er auf die Obertenne, um die Ladung auf einen engern Raum zu bringen. Plötzlich brach mit dem schweren Manne ein morsches Brett, er fiel auf den Boden des zweiten Stockwerks, durchschlug im Falle auch diesen morsch gewordenen Boden und fiel mit einem Stück Brett in der Hand, an dem er sich hatte halten wollen, auf den Scheuernboden herab. Glücklicher Weise kam er beim zweiten Sturz auf die Füße und schlug im Sturz nach rückwärts auf einen Haufen Sägspäne, sonst hätte der Sturz aus einer Höhe von 18 Meter dem schweren Manne unfehlbar das Leben gekostet. Nach 4 Tagen konnte er so aber das Bett wieder verlassen. — In Welschneureuth fiel der Landwirth Jakob Wurm von einer Leiter, daß er sich die Hirnschale zerschmetterte. — In Unteralpfen wurde in der Nacht vom 28. zum 29. Juni am Strohdache des Hauses des Bürgermeisters Mathä Ebner Feuer bemerkt, welches glücklicherweise in seinem Entstehen, ohne weiteren Schaden anzurichten, alsbald gelöscht wurde. Als der Brandstiftung verdächtig wurde der verheirathete Maurer Hyronimus Albiez von Unteralpfen verhaftet.

* Badischer Gastwirthsverband.

Karlsruhe, 3. Juli 1890.

Der 6. Delegirtentag des badischen Gastwirthsverbands wurde heute im Gasthof zum König von Preußen durch den Vorstand des hiesigen Vereins Herrn Rösch zum Bahnhofhotel eröffnet. Derselbe hieß die einzelnen Vertreter herzlich Willkommen und gab seiner Genugthuung über das zahlreiche Erscheinen Ausdruck. Nach Verlesung des Protokolls und nach Bekanntgabe des Mitgliederstandes und der Kassenverhältnisse kam die Versammlung sofort auf den Hauptpunkt der heutigen Tagesordnung, auf die seitens des bad. Landtages abgelehnte Wirths-Petition zu sprechen. Der Verband der badischen Gastwirthe glaubte den Aeußerungen verschiedener Landtagsabgeordneten zufolge, bei Einreichung derselben alle Hoffnung auf guten Erfolg haben zu dürfen, und das um so mehr, als die Petition in dem Abg. Marbe einen warmen und energischen Vertreter gefunden habe, allein wie die Folge zeigte erwies sich die Hoffnung als eine trügerische, wenngleich die Verwerfung nur eine geringe Majorität ergab. Ganz besonders wurde hervorgehoben, daß leider auch ein Theil des badischen Gastwirthsstands der hochwichtigen Angelegenheit wenn auch nicht eben antipathisch, doch mindestens gleichgültig gegenüberstand.

Als Referent in der Angelegenheit war anfänglich der Abg. Muser ausersehen, in Folge der Erkrankung desselben mußte die Sache über Gebühr beschleunigt werden, ein Umstand, der nicht unwesentlich zum Mißlingen desselben beitrug. Die Vermögensverhältnisse des bad. Gastwirthsverbands sind, wie aus dem Bericht des Schriftführers ersichtlich, günstig.

In die eigentliche Tagesordnung wurde mit dem Antrag des Vereins Karlsruhe eingetreten, der eine Auflösung des bad. Gastwirthverbandes und Verschmelzung desselben mit dem süddeutschen Verband bezweckte. Die Antragsteller ließen sich hiebei von der Ansicht leiten, daß der bad. Verband einen eigentlich hervorragenden Zweck nicht habe, und glaubten eine ersprießliche Thätigkeit nur im engsten Verein mit dem südd. Verband finden zu können. Der genannte Antrag gab Veranlassung zu einer längeren Debatte, in der gegnerischerseits namentlich darauf hingewiesen wurde, daß ein ähnlicher Vorschlag schon mehrfach gemacht wurde, seitens der sonstigen bad. Vereine, aber einhellig abgelehnt worden sei, da im Laufe des Jahres diverse Angelegenheiten zu erledigen seien, die eben nur vom bad. Verband erledigt werden könnten. Bei dieser Gelegenheit wurde wiederholt auf die Petition der Gastwirthe hingewiesen, die offenbar größere Aussicht auf Erfolg gehabt hätte, wenn die Forderungen des Wirthsstandes genauer präzisirt worden wären. Sämmtliche Delegirte betheiligten sich in hervorragender Weise an der sich an beide Gegenstände knüpfende Debatte. Für die Auflösung des Vereins treten ein die Karlsruher Herren Rösch, Weber und Rheydt, während sämmtliche Vertreter der andern bad. Vereine von Freiburg, Heidelberg, Mannheim und Pforzheim den gegentheiligen Standpunkt vertraten und darin v. Reinemer-Darmstadt unterstützt wurde. Unter diesen Umständen fiel der Antrag Karlsruhe, da sich absolut Niemand für denselben zu erwärmen wußte, in's Wasser, ohne daß es zu einer eigentlichen Abstimmung gekommen wäre.

Ein weiterer Gegenstand der Tagesordnung betraf die Vergütung der Brauereien an die Wirthe für An- und Abstich des Bieres und Mindergehalt der Fässer. Der Antrag des Vereins Pforzheim ging auf eine wiederholte Anregung früherer Beschlüsse, wonach von den Brauern ein Rabatt von 2 Proz. verlangt würde. Ein in diesem Sinne abgefaßtes Cirkular blieb ohne Antwort. Auch dieser Antrag stieß auf mannigfachen Widerstand. Von verschiedenen Seiten wurde betont, daß der Weg des Verbands keinen Erfolg haben könne, da die Vergünstigung von Prozenten mehr eine lokale Angelegenheit sei, und daß in dieser Beziehung eine ganze Reihe von Brauereibesitzern den Verhältnissen Rechnung trage und ohne Weiteres von selbst sich zu einem entsprechenden Rabattsatze verstehe. Allein seitens der Majorität wurde darauf hingewiesen, daß dieser Rabatt nicht Sache eines jeweiligen Zugeständnisses sein solle das im Belieben des Brauers liege, sondern daß solche gewissermaßen gesetzlich geregelt, d. h. vertragsmäßig festgestellt werden solle. Eine weitere, mit dieser Angelegenheit im engsten Zusammenhang stehende Frage, betraf der geschmälerten Rauminhalt der Fässer, wie er durch gewisse Brauer zum Nachtheil des Wirths veranlaßt werde. Als solcher wurden hervorgehoben: das Pichen der Fässer, das stärkere Anziehen der Reifen und in erheblichem Grade das ungeeignete Aichen der Fässer, das sich sehr häufig mit dem Rauminhalt des Fasses nicht decke.

Schließlich nach längerer Debatte einigten sich die Vertreter dahin, es solle, da es sich hier um eine für den ganzen Wirthsstand hochwichtige Angelegenheit handle, eine lebhafte Azitation ins Leben gerufen und möglichst viel Material gesammelt werden, um auf dem im September in Ludwigshafen zusammentretenden süddeutschen Gastwirths-Verband zum Gegenstand einer eingehenden Erörterung gemacht zu werden. Der badische Gastwirths-Verband glaubte in dieser Angelegenheit lediglich einen Akt der Gerechtigkeit und Billigkeit, für den den Wirth im Laufe des Jahres treffenden erheblich größeren Verlust, der durch Anstich, Ueberlaufen der Gläser, Mindergehalt der Fässer u. s. w. entstehe, erblicken zu müssen. Demgemäß sollen alle Fässer nachgeaicht und für die Folge Fässer ungeaicht nicht länger als ein Jahr in Umlauf bleiben dürfen.

Bezüglich der Wirths-Petition ging der Beschluß dahin, denjenigen Theil derselben, der nicht reichsgesetzlich zu ändern, dem nächsten Landtag aufs Neue zu unterbreiten, den andern aber an den Reichstag gelangen zu lassen.

Zum Beschluß wurde ferner erhoben, für das laufende Jahr Karlsruhe als Vorort zu belassen, und den nächsten Delegirtentag in Mannheim abzuhalten.

Der Nachmittag vereinigte die Theilnehmer nach des Morgens Mühe und Sorgen mit ihren Familien zu einer gemüthlichen Unterhaltung im Garten des „Café Lohengrin". Leider erwies sich die Hoffnung auf den Fortbestand der guten Witterung gleichfalls trügerisch. Zeitweise öffnete der Himmel seine Schleusen in so ergiebiger Weise, daß die Festgenossen das schützende Dach vorzogen, dafür aber die Annehmkeit einer musikalischen Unterhaltung genossen, die ihnen Hr. Classner mit seiner Familie zu bieten wußte. Dank der außerordentlichen gesanglichen und musikalischen Begabung der männlichen und weiblichen Mitglieder desselben kamen ernste und heitere Gesänge mit Klavierbegleitung (Frau Rösch) und Deklamationen zum Vortrag, die die Gesellschaft in die heiterste Stimmung versetzten, bis der Moment des Scheidens gekommen war. Damit hatte der 6. Delegirtentag sein Ende erreicht.

Mit dem Wahlspruch: „Vereinter Kraft oft leicht gelingt, was Einer nie zu Stande bringt", schieden die Theilnehmer von einander.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 3. Juli.

* **Vom Hofe.** Der Erbgroßherzog ist am Dienstag wieder in Freiburg eingetroffen. Gestern Nachmittag kam die Herzogin von Genua, geborene Prinzessin Elisabeth von Sachsen, zu längerem Aufenthalt in Baden-Baden an. Höchstdieselbe wurde am Bahnhof von den Großherzoglichen Herrschaften empfangen und zu ihrer Wohnung in der Villa Wilhelma geleitet. Auch die Erbgroßherzogin und der Herzog von Nassau trafen Nachmittags aus Königstein in Baden-Baden ein. Der Großherzog war zum Empfang des hohen Besuches am Bahnhofe anwesend und geleitete denselben zum Großherzoglichen Schloß. Die Herrschaften werden bis heute in Baden verweilen.

* **Die Kunstdenkmäler des Großherzogthums Baden.** Von der im Auftrag des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts durch Geheime Hofrath Prof. Dr. Kraus in Freiburg, in Verbindung mit Baudirektor Prof. Dr. Durm und Geh. Hofrath Dr. Wagner dahier bearbeiteten beschreibenden Statistik „Die Kunstdenkmäler des Großherzogthums Baden" ist der 2. Band, enthaltend die Kunstdenkmäler des Kreises Villingen, erschienen. Die staatlichen und kirchlichen Behörden, sowie die Gemeinden können diese Publikation zu dem ermäßigten Preise von 4 Mk. durch Vermittelung des genannten Ministeriums beziehen und sind Bestellungen an die Expeditur des Ministeriums zu richten.

* **Zum deutschen Bundesschießen** werden sich von hier über 30 Schützen nach Berlin begeben. Dieselben reisen gemeinschaftlich am Freitag Abend von hier nach der Reichshauptstadt ab.

* **Ueber die geplante Erweiterung der städtischen Gaswerke** hat der Stadtrath auch das Gutachten des Vorstandes des chemisch-technischen Laboratoriums der Technischen Hochschule, Professor Dr. Bunte, dahier eingeholt, der seine Ueberzeugung dahin ausspricht, daß diese Erweiterung durchaus berechtigt und im Interesse der Sicherheit des Betriebes und der ungestörten Gaslieferung für öffentliche und private Beleuchtung dringend geboten ist. Die Erfahrung habe gelehrt, daß trotz der Konkurrenz von Petroleum und elektrischem Licht der Gasverbrauch überall in starkem Steigen begriffen ist. Hier in unserer Stadt Karlsruhe betrug die Steigerung des Gasverbrauchs in den Frühjahrsmonaten März und April 1890 9 Proz. bezw. 16 Proz. gegenüber dem Vorjahr, und es läßt sich daher auch im nächsten Winter eine starke Vermehrung des Gasverbrauchs erwarten. Die Einführung der elektrischen Beleuchtung im großh. Hoftheater werde keine hier in Betracht kommende Veränderung im Gasabsatz herbeiführen; betont wird noch, daß auch die zur Zeit zur Heizung (von Schulen) verwendeten Gasmengen gegenüber der Hauptverwendung des Gases, namentlich zur Ladenbeleuchtung, kaum in's Gewicht fallen. Nach einer reichlichen Schätzung beträgt der Verbrauch von ca. 100 Gasheizofen im Tag etwa 800 Kbm., während nach Ausweis der Bücher der größte Stundenverbrauch 4,500 Kbm. betrug; je nachdem also helles oder trübes Wetter zur Zeit des größten Verbrauches eintritt, kann leicht ein Mehr- oder Minderkonsum von 2000—3000 Kbm. auftreten, zu dessen Deckung die nöthigen Betriebseinrichtungen vorhanden sein müssen. Was nun die in Aussicht genommenen Erweiterungen, durch welche die Leistungsfähigkeit des Filialgaswerkes zunächst um 10,000 Kbm. erhöht werden soll, betrifft, so tragen dieselben in durchaus sachgemäßer und zweckentsprechender Weise dem augenblicklichen Bedürfniß Rechnung und sei daher die geplante Erweiterung des Gaswerkes nach den Vorschlägen der Direktion nur auf's dringendste zu empfehlen.

⚭ **Stadtgarten-Theater.** Mit gespanntem Interesse sah man der Eröffnungsvorstellung des Operetten-Ensembles vom Karl-Schultze-Theater in Hamburg entgegen. Ging doch der Gesellschaft, welche schon im verflossenen Jahre einige Vorstellungen in der Festhalle gegeben, ein sehr guter Ruf voraus, ein Ruf, welcher das Publikum dieses Jahr so sehr anlockte, daß das neuerbaute Theater bei der Aufführung des „Bettelstudent" bis auf den letzten Platz besetzt war. Ueber das Theater selbst ist schon verschiedene Male berichtet worden und können wir hier nur wiederholen, daß die Einrichtung eine so vorzügliche und zweckentsprechende ist, daß Herr Stadtbaumeister Strieder wirklich stolz auf seine Schöpfung sein kann. Namentlich die Bühne erregte bezüglich der mit prächtigem Effekte von den Herren Hoftheatermalern Dittweiler und Wolff gemalten Coulissen u. Prospekten allgemeine Bewunderung. Der Operette voraus ging die prächtige Fest-Ouverture von Dellinger, welche unter des Komponisten Leitung vom Stapel gelassen wurde und der Fest-Prolog des Hrn. Direktor Ferenczy. Der Prolog wurde sehr schwungvoll zum Vortrag gebracht und gipfelte darin, daß nun die heitere Muse auch hier ihren Einzug gehalten und man ihr ein freundliches Willkomm entgegen bringen möchte, daß Jeder, der nach des Tages ernster und anstrengender Arbeit hieher seine Schritte lenke, bei den heitern Klängen sich selbst erheitere. Reicher Beifall wurde dem Vortragenden zu Theil. Die nun folgende Aufführung des „Bettelstudent" darf unbedenklich als eine vollendete bezeichnet werden; ein exakteres Zusammenspiel, ein einheitlicheres Zusammenwirken von Chor und Orchester wird man sich kaum denken können. Vor allem war es der Vertreter der Titelrolle, Herr Philipp, welcher uns eine wirklich großartige Leistung bot. Er überraschte nicht nur durch eine prächtige, ausgiebige Stimme, sondern fesselt besonders durch das künstlerisch durchdachte Spiel. Fräulein Lucie Verdier, welche als Laura noch vom letzten Jahre her in bestem Andenken steht, gab auch dieses Mal ihre Rolle, im Gesang wie auch im Spiel, mit den vielen Feinheiten, die von einer vollendeten Operettensängerin verlangt werden. Eine reizende Erscheinung ist Frl. Angela Virag als Bronislawa. Die nicht sehr große, aber äußerst ansprechende Stimme, das nach jeder Richtung hin vollendete Spiel und die graziösen und anmuthigen Bewegungen machten den Beifall zu einem wohlverdienten. Die Gräfin Palmatica, von Fräulein Eveline Breit, vorzüglich wiedergegeben, zeichnete sich besonders nach der schauspielerischen Seite aus. Herr Lenoir gab den Simon Rymanowicz, und erfreuten wir uns auch wieder an der prächtigen Erscheinung, der schönen Stimme und dem edlen Spiel. Herr Sondermann spielte den Ollendorf mit unwiderstehlicher Komik und hatte die Lacher auf seiner Seite und Frl. Gerhardt als Richthofen war ein „schneidiger" Cornet. Von den übrigen Mitwirkenden erwähnen wir noch Herrn Sternau, als Enterich, der den sächsischen Kerkermeister in der besten Weise zur Wiedergabe brachte. Der Chor, lauter jugendliche Erscheinungen mit frischen Stimmen, trug zum Gelingen des Ganzen wesentlich bei, und Herr Kapellmeister Dellinger leitete die Aufführung mit großer Umsicht. Es war ein sehr genußreicher Abend und wünschen wir, daß auch die folgenden Vorstellungen ebenso zahlreich besucht werden möchten, so daß das Unternehmen auch in pekuniärer Hinsicht einen befriedigenden Abschluß findet.

* **Vereinigte Karlsruher Pferdebahnen.** Der nunmehr bekannt gegebene Betriebsbericht pro 1889 stellt sich wie folgt: Eingenommen wurden für Fahrgelder Mk. 198,675, während die Betriebskosten und sonstigen Ausgaben Mk. 125,195 betrugen. Für Zinsen waren Mk. 16,096 erforderlich und

für Abschreibungen werden insgesammt Mk. 14,000 verwandt. Das Anlagekonto ist mit Mk. 3200 belastet und der Spezialreserve wurden Mk. 2000 sowie dem Konto der Regierung Mk. 6000 überwiesen.

T **Schwarzwaldverein.** Wie wir vernehmen, ist beabsichtigt, am nächsten Sonntag eine Parthie auf den Kandel zu machen und dürfte daher denjenigen Vereinsmitgliedern, welche sich derselben anschließen wollen, der Besuch der heute (Donnerstag) Abend stattfindenden Vereinsversammlung im goldenen Kreuz, Ludwigsplatz, zu empfehlen sein.

* **Durch den Verein gegen Haus- und Straßenbettel** hier wurden im Monat Juni d. Js. 470 zugereiste Personen unterstützt, davon erhielten 242 Nachtquartier mit Verpflegung, 171 Nachtquartier ohne Verpflegung und 57 Mittags Suppe und Brod.

* **Dumme Spässe haben nur zu oft schlimme Folgen.** In Straßburg wurde ein hoffnungsvoller Schüler einer dortigen Lehranstalt, welcher aus einer wasserarmen Gegend stammt und deßhalb beim Baden etwas ängstlich war, von einem Mitschüler hinterrücks in's Wasser gestoßen. Als er wieder herausstieg, war er vollständig taub, so daß er sich jetzt eines Schreibtäfelchens bedienen muß, um mit seinem Mitmenschen verkehren zu können. Diese Thatsache möge zu jetziger Badezeit unserer oft nur zu muthwilligen Jugend und manchen Erwachsenen zur Warnung dienen.

§ **Auf einen plumpen Schwindel** fiel ein Gast in einer hiesigen Wirthschaft herein. Ein neben ihm sitzender Taglöhner ersuchte ihn, eine Mark zu wechseln, welchem Ansuchen derselbe bereitwilligst stattgab. Der Taglöhner steckte das Geld ein, anstatt aber die Mark auszuhändigen, bemerkte er, er müsse erst an dem Büffet ein Zehnmarkstück wechseln lassen, benutzte aber die Gelegenheit, um vom Büffet weg, ohne gewechselt und ohne 10 Mark in der Tasche zu haben, aus der Wirthschaft zu verschwinden.

§ **Verhaftet wurde** ein Metzgerbursche, welcher seinem Dienstherrn zu verschiedenen Malen Fleisch im Werthe von 15 Mk. entwendet und anderweitig verschenkt hat.

§ **Entwendet wurde** in der Ettlinger Straße einem Möbelpacker von einem Velociped weg eine Weste mit Uhr und Kette im Gesammtwerth von 44 Mk.; in der Lessingstraße einem Bäcker aus der Ladenkasse ein Säckchen mit 55 Mark.

Gerichtszeitung.

* **Karlsruhe,** 3. Juli. Vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts gelangte gestern als Nachspiel zu der s. Zt. Aufsehen erregenden Duellaffäre des Konsul Wilhelm Köster in Mannheim, ein Fall wegen Beamtenbeleidigung zur Verhandlung. Der besagte Zweikampf fand im Jahre 1886 statt und tödtete damals Köster seinen Gegner, einen Offizier, der in sträflichem Verhältniß mit seiner Frau gelebt haben soll. Es entspannen sich daraus eine Reihe Zivilprozesse, im Verlaufe derer der heute Angeklagte 35 Jahre alte Konsul Köster eine Eingabe an das Ministerium machte, in welcher sich derselbe schwerer Beleidigungen gegen den ersten Staatsanwalt Dietz in Mannheim und Oberstaatsanwalt von Neubronn hier schuldig machte. Die Verhandlung hatte zum Ergebniß, daß Köster zu 4 Wochen Haft und in die Kosten verurtheilt wurde. Die Anklage vertrat Herr Staatsanwalt Uibel, als Vertheidiger des Herrn Köster fungirte Herr Rechtsanwalt Schäfer. In den Entscheidungsgründen wurde namentlich hervorgehoben, daß die gegen den Oberstaatsanwalt von Neubronn in dienstlicher Hinsicht erhobenen Angriffe jeder Veranlassung und Grundlage entbehrten.

* **Schwurgericht.** Als dritter Fall kam gestern Vormittag zur Verhandlung die Anklage gegen den 46 Jahre alten Kaufmann Ludwig von Hohenhausen in Ubstadt wegen Bankerutts. Dem Angeschuldigten wurde zur Last gelegt, Vermögensstücke beseitigt und die Aufstellung einer Bilanz unterlassen zu haben. Das Urtheil lautete auf 4 Monate Gefängniß, abzüglich zwei Monate Untersuchungshaft, und dreijährigen Ehrenverlust. Den Vorsitz führte Herr Landgerichtsrath Frhr. v. Rüdt, Ankläger war Herr Staatsanwalt Hübsch, Vertheidiger Herr Rechtsanwalt Venedey.

* **Wien,** 28. Juni. (Eine arme Großmutter.) Für die im 2. Bezirke wohnhafte Bedienerin Anna Domanschker war eine böse Zeit gekommen, denn der Vater ihres Kindes war gestorben und sie hatte jetzt ganz allein sich, das Söhnchen und die 70jährige Mutter Marie zu ernähren. Nach längerer Krankheit erlangte sie eine Stelle als Aufräumerin in der Ausstellung, wo sie den ganzen Tag über beschäftigt ist, sie mußte daher die Wartung des Kindes seiner Großmutter überlassen, welche das Enkelchen wie ihren Augapfel hütet. Jeden Morgen erhält Großmütterchen volle 15 Kreuzer zur Bestreitung von Frühstück, Mittagmahl und Vesper für sich und den 6jährigen Kleinen — mehr läßt ja das Budget der Mutter nicht zu. Großmutter hätte aber um Alles in der Welt dem Enkelchen gern eine lukrativere Kost zukommen lassen. Zuerst wollte sie im Prater frisches Wasser verkaufen, aber die Organe der öffentlichen Sicherheit duldeten es nicht. Da kam sie vorgestern auf die Idee, von den 15 kr. Kostgeld, 5 kr. zu fructificiren. Sie kaufte nämlich für 5 kr. Blumen und ging mit dem Bübchen, damit dieses die Blumen verkaufe. Der Sicherheitswachmann Schücker erblickte Beide und arretirte die Großmutter, weil sie das Kind „mit Blumen betteln" schicke. Die Großmutter, eine gebrechliche, schwerhörige Matrone, zitterte und bebte, der Kleine heulte, doch dies half nichts, sie mußten zum Kommissariate; dort wurden sie wieder entlassen und der Großmutter wurde befohlen, am kommenden Morgen wieder zu erscheinen. Sie brachte die Nacht schlaflos zu, am Morgen bat sie ihre Tochter, sie möge sie zur Polizei begleiten; dort entriß man die Mutter der Tochter und nahm Erstere neuerlich in Haft. Nach einiger Zeit wurde die arme Großmutter, die auf ein 70jähriges unbescholtenes Lebensalter zurückblicken kann, als Delinquentin mittels Sicherheitswache zum Bezirksgerichte Leopoldsstadt eskortirt, mit der Anzeige wegen Verleitung zum Betteln mit Blumen." Dieser in dürren Worten erzählte Sachverhalt wurde heute vom Richter Dr. Poriska, dem die arme Großmutter vorgeführt wurde, in dieser Weise konstatirt. Die Blumen lagen als corpora delicti vor, es waren nette Sträußchen, zum wirklichen Verkaufe und nicht zum „Anbetteln" bestimmt. Als dann die Tochter der Greisin mit dem Knaben an der Hand eintrat und mit von Thränen erstickter Stimme erzählte, wie man sie als Begleiterin ihrer Mutter beim Kommissariat ohne Veranlassung gewaltsam zur Thür auf den Gang hinausgestoßen habe, sprach der Richter: „Ueber ein solch' empörendes Vorgehen habe allerdings nicht ich zu urtheilen, aber machen Sie von Ihrem Beschwerderechte Gebrauch! Solche Klagen kommen jetzt leider öfter vor, und ich bin überzeugt, daß nur ein ganz untergeordnetes Organ der Polizei sich Derartiges erlaubt." Der Richter beschloß hierauf, die Verhandlung zu vertagen, um den Wachmann Schütter über das „Betteln mit Blumen" eingehend zu interpelliren, doch beantragte der staatsanwaltschaftliche Funktionär Commissär Gutschreiter selbst die sofortige Enthaftung der Großmutter. Als sie sah, daß die Blumen, deren Ankauf sie sich vom Munde gespart, schon so welk geworden, da wollte ihr schier das Herz brechen. Der Eindruck, den die Verhandlung machte, war derart, daß mehrere Anwesende, ja sogar Richter und Schriftführer die Greisin zum Ersatze für ihre Blumen beschenkten.

Personalnachrichten*)
im Bereiche des Ministeriums des Innern.

Der Großh. Verwaltungshof hat dem Wärter Karl Friedrich **Kunzmann** an der Heil- und Pflegeanstalt zu Pforzheim die etatmäßige Amtsstelle des zweiten Oberwärters an dieser Anstalt übertragen.

Personalnachrichten
aus dem Bereiche der Großh. Bad. Staatseisenbahnen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 21. Juni l. J. gnädigst geruht, dem Generaldirektor der großh. Staatseisenbahnen, Geheimrath 2. Klasse Wilhelm Eisenlohr, den Stern zum innehabenden Kommandeurkreuz Höchst-Ihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Ernannt wurde:

zum Bureaudiener:

Burger, Jakob, Schaffner.

Unter die Zahl der Eisenbahngehilfen wurde aufgenommen:

Oehmke, Max, von Stettin (Preußen).

Unter die Zahl der Expeditionsgehilfinnen wurde aufgenommen:

Ludwig, Karoline, von Karlsruhe.

Versetzt wurde:

Wilzer, Karl Friedrich, Billetausgeber 1. Klasse in Neckargerach, nach Wahlwies.

In Ruhestand wurden versetzt:

Auf 1. Juli l. J.

Schmitt, Karl Friedrich, Bureaudiener, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste,

Frank, Benedikt, Bahnwärter;

Auf 1. August l. J.

Kuhn, Johann, Bahnwärter.

Entlassen wurden:

Schweikardt, Heinrich Theobald, Schaffner,

Keller, Josef, von Emmingen a. Egg, zuletzt Bahnhofarbeiter in Singen,

Moll, Friedrich, Eisenbahngehilfe (auf Ansuchen).

Personalnachrichten
aus dem Bereiche der Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbauamtes.

Mit Erlaß Großh. Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues vom 23. Juni l. J. Nr. 10,720 sind die Kulturaufseher

Weiser, Andreas, in Thengen,
Weber, Leo, in Karlsruhe,
Schönberger, G. A., in Karlsruhe,
Urban, Georg, in Heidelberg,
Richterer, Josef, in Heidelberg,
Kaiser, Fr. W., in Freiburg,

unter Verleihung der Eigenschaft von nichtetatmäßigen Beamten zu Kulturoberaufsehern ernannt worden.

*) Der Nachdruck vorstehender Mittheilungen ist nur mit ausdrücklicher Erlaubniß des Verlags gestattet.

Handel und Verkehr.

Frankfurt, 2. Juli. Umsätze bis 6¼ Uhr Abends. Oesterr. Kredit-Aktien 264⅜-⅛ bz.. Diskonto-Kommandit 221.90-60-70 bz., Berliner Handelsgesellschaft 166.80 bz., Dresdener Bank 156.90 bz., Schaaffhausener Bankverein 112.20 bz. G., Banque Ottomane 118.30 bz., Elsäßer Bank 115.30 bz., Oesterr. fr. Staatsbahn 203⅜-⅛-⅛-⅝ bz., Lombarden 120⅝-½ bz., Mittelmeer 113.50 bz., Meridionalaktien 141.20 bz., Marienburger 63.30-50 bz.

Gotthardaktien 164-60-80-40 bz., Schweizer Central 147.20 bz., Schweizer Nordost 138.70-30 bz. Union 119.50 bz., Westbahn 40.40-39.90 bz., 5proc. Italiener 94.50 bz. Ult.

Buschtehrader 409-7½ bz. G, Duxer 450½ bz. G., Lokalbahn 130½-⅝ bz. G., Nordwest 187¼ bz. G., Elbethal 206⅝ bz., Czak.-Agram 47-⅛ bz. G.

Ungar. Goldrente 89.70-60-70 bz. ult., 89.75-80 bz. compt., Türken 18.55-50 bz., Türken B 25.—bz., Türken-loose 25.15 bz., Ottom. Zoll.-Obl. 91.40 bz. ult., 91.55 bz. compt., 5pCt. Griechen 93.80-90 bz., Zeche Hugo 108 bz., Laura 145-144.70-80 bz., Gelsenkirchen 166-80-60 bz. G., Alpine 85.50 bz.

6½ Uhr: Egypter 97.30. Laura 144.80. Gelsenkirchen 166.70.

Bei lustlosem Verkehr zeigten die Course überwiegend Abschwächung. namentlich Montanwerthe notirten niedriger.

Gelsenkirchen sollten gestern 6½ Uhr 169.20 notirt sein.

Wechsel. (K. Sicht.)			Geld-Sorten.	
Amsterdam	fl. 100	168.80	Dukaten	9.54—50
London	Lstrl. 1	20.355	20-Franke-Stücke .	—16.24
Italien	Lire 100	80.10	Engl. Souvereigns	20.35—31
Paris	Fr. 100	80.85	Russ. Imperials .	16.70—65
Schweiz. Bkpl.	Fr. 100	80.75	Dollars in Gold .	4.19—16
Wien	fl. 100	174.30		

Offene Stellen.

Zur Besorgung der Schreibarbeit auf Großh. Kulturinspektion Offenburg wird ein tüchtiger, schreibgewandter Büreaugehilfe gesucht. Die Stellung ist bei befriedigender Leistung eine dauernde nnd erfolgt die Zahlung nach Tagesgebühren, die auf drei Mark festgesetzt sind. Bewerbungen um die genannte Stelle sind mit den erforderlichen Zeugnissen und Probeschriften versehen bis längstens Donnerstag den 7. August d. J. bei obiger Inspektion einzureichen. Eine persönliche Vorstellung des Bewerbers ist erwünscht.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Juli. Das englisch-deutsche Abkommen ist in seiner endgiltigen Fassung gestern Abend gegen 7 Uhr vollzogen worden. Die Veröffentlichung steht für die allernächste Zeit bevor. Sir Percy Anderson ist mit der für die englische Regierung bestimmten Urkunde bereits gestern Nacht nach London gereist. Er glaubt, daß die Vorlage im Parlament schon in wenigen Tagen erfolgen wird.

Lauterberg a. Harz, 2. Juli. Der Reichskommissär v. Wißmann ist gestern hier eingetroffen, von der Einwohnerschaft herzlich begrüßt. Abends brachten die Krieger, Turner und Sängervereine der Stadt und der Umgegend ihm einen Fackelzug. Herr v. Wißmann dankte und schloß mit einem Hoch auf den Kaiser.

Christiania, 2. Juli. Die Fahrt des Kaisers Wilhelm nach Frogneralm, Tryvandshöhe und Holmenkollen nahm ungeachtet weniger Tropfen Regen einen günstigen Verlauf. Zu Frognersaeter waren Pferde gewechselt worden und um 1 Uhr langten die Herrschaften auf Tryvandshöhe an. Der Kaiser sowie König Oskar trugen deutsche Admiralsuniform. Unter herzlichstem Plaudern bestieg der König mit dem Kaiser und den übrigen hohen Gästen den Aussichtsthurm, von welchem sich eine großartige Aussicht über den Fjord und tief landeinwärts bis zu den Schneebergen Thelemarkens darbietet. Von der Tryvandshöhe ging die Fahrt zurück nach Frognersaeter, wo der Kaiser mit herzlichen Worten die Rede des Stadtvorstehers Laus erwiderte und stürmische Begeisterung erregte. Von Frognersaeter setzte man die Fahrt auf der neuen Kaiserstraße nach Holmenkollen fort und kehrte dann in kurzer Rückfahrt nach Christiania heim.

Christiania, 2. Juli. Kaiser Wilhelm ist zum Ehrenadmiral der norwegischen Marine ernannt worden. Prinz Eugen erhielt den Schwarzen Adlerorden.

Rom, 2. Juli. Crispi theilte einigen befreundeten Abgeordneten mit, Italien könne, ohne Schwäche zu zeigen, Frankreich nicht weiter entgegenkommen und, da es sich um sehr ernste Fragen handle, auch auf den Dreibund nicht verzichten.

Rom, 2. Juli. Bei Sondrio zerstörte ein Orkan auf 2 Kilometer den Eisenbahndamm, bei Bergamo eine Windhose die Lennabrücke. Die Etsch hat die niedrigen Stadttheile von Verona unter Wasser gesetzt.

Madrid, 2. Juli. In den letzten 24 Stunden sind 22 neue Erkrankungen und 14 Todesfälle an Cholera vorgekommen, die meisten in der Gegend von Gandia. Daselbst ist ein kleiner Ort neu verseucht.

London, 2. Juli. Wie „Truth" behauptet, soll sich Lord Salisbury entschieden gegen den Vorschlag ausgesprochen haben, daß der Reichskanzler Caprivi den Kaiser Wilhelm nach England begleiten solle. Man befürchte nämlich, daß die Anwesenheit des Reichskanzlers unbequeme Debatten im englischen Parlament veranlassen und das Land aufregen könne.

Belgrad, 2. Juli. Eine Arnautenbande drang vorige Nacht in Pristina (Alt-Serbien) in das Haus des dortigen serbischen Konsuls Merincovic und ermordete denselben unter gräßlichen Umständen; auch der Kawasse des Konsuls wurde getödtet.

Depeschen und Original-Korrespondenzen der „Badischen Presse".

Paris, 2. Juli. **Der Obergesundheitsrath konstatirte nach längerer Berathung, daß alle Gerüchte über angebliche Cholerafälle ungenau und bisher kein Krankheitsfall in Frankreich vorgekommen sei. Die Polizei revidirte sämmtliche Häuser und forderte überall genaueste Angabe über etwaige Erkrankungen. — Eyraud hat vor dem Untersuchungsrichter unumwunden eingestanden, daß die Darstellung der Gabriele Bompard durchaus wahrheitsgetreu gewesen sei. Er allein habe Gouffe in die Wohnung der Bompard gelockt und allein getödtet. Die Bompard habe nur geholfen, den Leichnam in den Koffer zu legen. Da er sich überall erkannt sah, habe er sich bereits dem ersten besten Konsul stellen wollen, als er verhaftet wurde. — Es wird sehr bemerkt, aber von der hiesigen Presse todtgeschwiegen, daß die gesammten Reservisten, welche längst hätten entlassen werden müssen, bei der Fahne zurückbehalten werden. Es ist seit 1870 das erste Mal, daß der Kriegsminister von diesem Rechte**

Gebrauch macht. Die Presse schweigt, um keine Unruhe im Lande hervorzurufen.

Algier, 2. Juli. **Die Aufstands-Versuche der Flittastämme sind gescheitert. Der Marabout, welcher versuchte, sich zum Sultan der Flitta ausrufen zu lassen, ist nach Marokko geflüchtet, die Haupträdelsführer gefangen genommen und eingekerkert.**

Marseille, 2. Juli. **Die Passagiere des aus Neapel soeben eingetroffenen Packetbootes „St. Marc" behaupten, eine außerordentliche Panik herrsche in Neapel in Folge der Invasion der Cholera. Alles verließe die Stadt.**

Turin, 2. Juli. **Die „Turiner Ztg." meldet aus Rom, die belgische Regierung habe kürzlich bei der italienischen angefragt, ob es nicht angezeigt sei, durch eine neue internationale Konferenz das Prinzip der Neutralität Belgiens für den Kriegsfall genau feststellen zu lassen, die italienische Regierung habe den Vorschlag gebilligt.**

London, 2. Juli. **Die Nachricht, England habe weitere Versendungen bezüglich des Protektorates Sansibar abgelehnt, ist falsch. Die Unterhandlungen mit Frankreich dauern fort.**

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten: 25. Juni. Karl Gustav, Vater Karl Taafel, Schuhmacher. 29. Karl Emil, Vater Eugen Neumann, Kaufmann. — Anna Maria Paulina, Vater Andreas Schäffner, Schreiner. 30. Sophie Wilhelmine Marie, Vater Theodor Bähre, Schuhmacher. 1. Juli. Karl Heinrich, Vater Karl Steiert, Eisengießer. 29. Karl Adolf, Vater Wilhelm Pfefferle, Färber. — Richard Karl August, Vater Johann Michael Bauer, Konditor. 30. Luise, Vater Johann Maag, Maurerbalier.

Eheaufgebote: 30. Juni. Friedrich Wohlleber von Marbach, Schreiner hier, mit Emilie Obert von Pforzheim. — Gottwald Schwab von Uessigheim, Maschineriegehilfe hier, mit Leopoldine Kaiser von Höchenschwand. — Theodor Kirchheimer von Berwangen, Kaufmann in Basel, mit Bertha Sender von Walldürn. — Rudolph Löffler von Freiburg, Wagenfabrikant in Freiburg, mit Elise Bang von hier. — Emil Elsenhans von hier, Maschinist hier, mit Theresia Schwindhammer von Kehl. — Wilhelm Rößler von Hagsfeld, Schreiner hier, mit Auguste Brüstle von Pforzheim. 1. Juli. Friedrich Strauß von Singen, Säger hier, mit Elisabetha Kesel von Elsenz. — Wilhelm Steinbach von Diedelsheim, Bäcker hier, mit Karoline Gorenflo von Friedrichsthal.

Eheschließungen: 28. Juni. Joseph Schwab von Reichenbach, Schmied hier, mit Franziska Willy von Obergrombach. — Anton Stanfert von Königshofen, Schmied hier, mit Klara Vogt Wittwe von Durbach. — Karl Kraut von hier, Tapezier hier, mit Anna Frank von hier. — Heinrich Layh von hier, Schlosser hier, mit Philippine Däger von Mühlhausen. — Gottlieb Schäuble von Schönau i. W., Eisenbahnarbeiter hier, mit Marie Osterberger Wittwe von Hohensülzen. — Heinrich Herm von hier, Stadttaglöhner hier, mit Karoline Grünwald von Bretten. — Heinrich Kaufmann von Bobstadt, Schlosser hier, mit Sophie Geiger von Stebbach. 1. Juli. Ludwig Seiler von hier, Friseur hier, mit Luise Schwab von Lahr. — Adolf Wandres von Willstätt, Lokomotivführer hier, mit Christine Hertenstein Wwe. von Königsbach. — Hermann Heck von Bietigheim, Schneider hier, mit Emilie Becker von Durmersheim. — Hermann Giesecke von Coswig, Schneider hier, mit Wilhelmine Lupperger von Offenburg.

Todesfälle: 29. Juni. Luise, alt 6 Monate 6 Tage, Vater Friedrich Schäfer, Schreiner. 30. Katharina Kübel, Köchin, ledig, alt 52 Jahre. — Karl, alt 2 Jahre, Vater Karl Legler, Schreiner. — Emma, alt 5 Jahre, Vater Edmund Oehler, Gastwirth. — Emma, alt 2 Monate 4 Tage, Vater Ludwig Schütz, Stadtkassebuchhalter. 1. Juli. Anna Kary, Näherin, ledig, alt 30 Jahre. — Julius, alt 2 Monate 27 Tage, Vater Reinhard Hillert, Schreiner.

Auswärtige Todesfälle:

Waldshut, 1. Juli, Brigitta Röthenbacher, 58 Jahre alt.
Allemühl, 1. Juli, Müller Daniel Seisler, 65 Jahre alt.
Ettlingenweier, 2. Juli, Ignaz Ganter, 77 Jahre alt.
Villingen, 1. Juli, Metzgermeister Karl Metzger, 41 J. alt.
Mudau, 1. Juli, Kaufmann Emil Link.
Durlach, 2. Juli, Sattlermeister Gustav Dill, 74 Jahre alt.
Pforzheim, 2. Juli, Goldarbeiter Friedr. Fenchel, 29½ J. alt.

Briefkasten der Redaktion.

Sch. in Neudorf bei Graben. Wenn Sie die „Bad. Presse" nicht regelmäßig erhalten, so beschweren Sie sich nur auf der Post in Graben. Wir sind nicht schuld an solchen Unregelmäßigkeiten. Oder haben Sie vielleicht nicht rechtzeitig auf das 3. Quartal abonnirt?

Hrn. A., Kais. Bahnmeister, **Rappoltsweiler** (Elsaß.) Wenn Sie schon am 20. Juni auf die „Bad. Presse" abonnirt und noch keine Nummer erhalten haben, liegt der Fehler wahrscheinlich an dortiger Postanstalt. Reklamiren Sie dort, wir können Ihnen nur dann ein Blatt zugehen lassen, wenn es von dort bei hies. Post bestellt ist. — In solchen Fällen muß immer bei der heimischen Postanstalt reklamirt werden, diese veranlaßt dann das Weitere.

St. in Sulz (Oberelsaß). Die Nachlieferung des Romanes, Fahrplanbuches 2c. erfolgt nächster Tage. Es ist erfreulich für uns, daß die „Badische Presse" auch in vielen Orten des Elsasses immer mehr Verbreitung findet. Grüße an den „Sulzer Belchen, der Hochwarte des Reichslandes.

Gesangverein Fidelia.
Samstag Abend halb 9 Uhr:
Probe.
6489 Der Vorstand.

Fidelia.

Wir theilen unseren geehrten aktiven und passiven Herren Mitgliedern mit, daß einer Einladung der **Cäcilia Bruchsal** folgend, am **Sonntag, den 6. d. M.** ein

Ausflug

dorthin stattfindet. Diejenigen Herren, welche sich daran betheiligen wollen, werden gebeten, sich Samstag Abend in Lokal einzufinden, um die nöthig werdende Zahl der ermäßigten Fahrbillete zu bestimmen.

Zahlreiche Betheiligung sehr erwünscht
6510 Der Vorstand.

Sängerbund Karlsruhe.
Freitag Abend:
Probe.

Sängerbund Karlsruhe.

Sonntag, den 6. d. M., Nachmittags 3 Uhr, findet bei Mitglied Herbold (**Schrempp**'scher **Garten**, Beiertheimer Allee) ein

Garten-Fest

mit Gesang und Tanz statt, wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder mit Familienangehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst einladen.

6500 Der Vorstand.

Karlsruher Männer-Turnverein.

Gut Heil!

Unsere diesjährige

Sommerkneipe

findet **Samstag, den 5. d. Mts.** im Garten des Gasthauses **„zum Hirsch"** in **Mühlburg** statt (bei ungünstiger Witterung im Saale).

Abmarsch vom Mühlburgerthor um ¼9 Uhr. (6507

Wir bitten um vollzähliges Erscheinen. Der Turnrath.

Kaufmännischer Verein „Merkur".

Sonntag, den 6. Juli:

Grosser Ausflug

Via Maxau

an die Belle bei Eggenstein, verbunden mit einer **Rheinfahrt mit Musik,** wozu wir unsere verehrlichen Mitglieder nebst Familien-Angehörigen freundlichst einladen.

Zusammenkunft präcis 2 Uhr 30 Min. am Hauptbahnhof.

6501 Der Vorstand.

Klavier- und Violin-Stunden,

à Stunde 60 Pfg., werden ertheilt. Wo? sagt unter Nr. 6476 die Exped. der „Bad. Presse".

Versteigerungs-Ankündigung.

Montag, den 7. d. M. läßt die Gemeinde dahier **Nachmittags 1 Uhr** in dem Rathhause einen

I. Qualität fetten Rindsfassel

gegen Baarzahlung öffentlich versteigern wozu die Liebhaber einladet

Liedolsheim, den 2. Juli 1890.
Das Bürgermeisteramt.
Hoger. 6506

Vogelversandt-Geschäft

nach jeder Poststation, Garantie lebender Ankunft: Webervögel 4 Mk. 50 Pfg., Paradieswider 6 Mk., kleine Prachtfinken aus Ostindien, das Paar 3 Mk. 50 Pfg., Goldbrüstchen, das Paar 4 Mk. 50 Pfg., Schmetterlingsfinken 4 Mk. 50 Pfg., Mönche 6 Mk., Bandfinken 4 Mk. 50 Pfg., kleine Papageien 10 Mk., Chineserfinken, das Paar 2 Mk. 50 Pfg., Harzer Kanarienvögel, Roller, das Stück 6 Mk. (6402

Zrenner's zoologische Handlung, Karlsruhe i. B. Akademiestr. 30.

Weinwirthschaft mit Bäckerei,

sehr gut rentirend, in nächster Nähe von Karlsruhe, ist **zu verkaufen.**

Reflektanten belieben ihre Adressen unter Chiffre M. W. 6498 in der Expedition der „Bad. Presse" niederzulegen.

Junge Hunde zu verkaufen.

Sehr schöne, junge, deutsche Doggen, reine Rasse, sind billig zu verkaufen:

Gartenstraße 4. (6477

Zu verkaufen:

ein Regenmantel (Tuch-Paletot) und ein **Kindersitzwagen**: Körnerstr. 7, 2. Stock. 6475

Dampfkessel zu verkaufen.

Ein in besten Zustande befindlicher Dampfkessel von 15 Quadratmeter Heizfläche, mit **vollständiger Armatur** ist wegen Anschaffung eines größeren billig zu verkaufen. 6292

Näheres **Kriegstraße Nr. 99** in **Karlsruhe.**

Lagerfaß zu verkaufen.

30 Stück in sehr gutem Zustande erhaltene Lagerfaß von 15—20 Hektoliter haltend, sind billig zu verkaufen.

Näheres **Kriegstraße Nr. 99** in **Karlsruhe.** (6293

Ein bereits noch neues

Bicyclette

ist preiswürdig **zu verkaufen**

6435 Hirschstraße 31.

Danksagung.

Alle Diejenigen, welche unserem lieben Bruder, Schwager und Onkel

Herr Wilhelm Julius Neck

die letzte Ehre erwiesen, sowie für die zahlreichen Blumenspenden, bitten wir, da es uns nicht möglich ist, Jedem einzeln unsern verbindlichsten Dank auszusprechen, auf diesem Wege denselben entgegenzunehmen.

Eggenstein, Karlsruhe, 2. Juli 1890. (6509

Im Namen der trauernden Angehörigen.

Markgräfler Schaumwein

(Patent Reihlen),

Goldene Medaille.

in Karlsruhe mit dem 1. Preise ausgezeichnet, versendet in **Postkistchen zu 2 ganzen Flaschen franco jeder Deutschen Poststation à M. 4.50,**

sowie ab hier:
12 Flaschen mit Kiste für M. 20.—,
25 „ „ „ „ 38.75,
einzelne 1/1 Flasche . . „ 1.75,
„ 1/2 „ . . „ 1.10.

Julius Hœck,
4761) Weinhandlung, Kriegstraße 28, Karlsruhe.

1889er Havana-Importe:

Hidaljo	pr. Mille ℳ	180.
Herminies	„ „ „	180,
Abundancia	„ „ „	200,
Ramilette	„ „ „	200,
Garcia y Garcia	„ „ „	220,
Fernandez	„ „ „	230,
Ultramarino	„ „ „	270,
Aechte Manila Ia.	„ „ „	90,

— Garantie für Aechtheit. —

Muster zu Diensten.

Fr. Baumüller,
Großh. Hoflieferant, 5273
3 Karl-Friedrichstraße 3.

Ein guter kräftiger

Mittagstisch

wird **über die Straße** verabfolgt.

Wo? sagt die Expedition der „Bad. Presse" unter Nr. 6499.

Wäsche

zum waschen und bügeln wird angenommen bei billigster Berechnung bei Frau **Schweikle,** Fasanenstr. 13, 4. Stock. 6210

Zu kaufen gesucht:

2 Morgen Klee

zum Heuen werden zu kaufen gesucht. Näheres Roonstr. 2, 2. St., bei der Hirschbrücke. (5700

Stellen finden.

Für eine der **größten Aktien-Brauereien suchen wir** zum baldigen Eintritt einen

Expedienten

bei gutem Gehalte, freier Wohnung, Heizung und Trunk. **Die bei uns eingeschriebenen Bewerber,** welche auf obigen Posten reflektiren, erhalten **auf Verlangen** die Adresse behufs **direkter** Bewerbung **unverzüglich** mitgetheilt. (6505

W. Hirsch's
Haupt- und Centralbüreau
für Stellenvermittlung,
N. 4, 22 Mannheim, N. 4, 22.

Zwei Anstreicher

finden gegen guten Lohn Beschäftigung bei **Karl Hoffmann,** Bruchsal.

Eine tüchtige

Büffetdame

zum sofortigen Eintritt **gesucht.** Zu erfragen im **„Merkur",** gegenüber vom Hauptbahnhof. 6485

---

10 Küchenmädchen finden per sofort unentgeltlich Stellen. Zu erfragen **Karl-Friedstrichstraße 3.** (6481

Gesucht.

Ein Mädchen, welches etwas Weißnähen kann und noch weiter lernen will, kann sogleich eintreten bei sofortiger, je nach Leistung entsprechender Bezahlung. Näheres Adlerstraße 3, erster Seitenbau 1 Stock. 6513

Wolfach i. K.

Wagner-Gesuch.

Zwei tüchtige Arbeiter finden sofort dauernde Beschäftigung bei 6502

Stefan Brenneisen,
Wagner.

Arbeiterinnen-Gesuch

Arbeiterinnen finden lohnende, dauernde Beschäftigung: Zähringerstraße Nr. 8. 6483

Kellnerinnen, mehrere einfache, finden per sofort Stellen durch **R. Brütsch, Karl-Friedrichstraße 3.** 6480

Ueber die Sommermonate

finden 4—6 junge Leute Aufnahme in einer Lehrersfamilie. Der Ort liegt in der Nähe zweier bad. Luftkurorte des südl. Schwarzwaldes. Schöne Tannen-Waldungen mit prächtigen Spaziergängen. Nachhilfe in allen Fächern, auch franz. Sprache und Musik. Aufnahme kann jederzeit erfolgen. Zu melden unter Chiffre B. X. 6310 bei der Exped. der „Bad. Presse".

Eine Monatsfrau

wird gesucht 6511
Amalienstraße 12.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Junge, welcher Lust hat, die **Metzgerei** zu erlernen, kann sofort eintreten. 6514

Karl Glaßner, Hofmetzger,
Ritterstraße 10.

Ein Junge

kann gegen sofortige Bezahlung in die **Lehre treten** bei 6447

G. C. Warmbach,
Telegr.-Bau-Anstalt,
Waldhornstraße Nr. 19.

Stellen suchen:

Baufach.

Ein junger Mann, **akademisch** gebildet, mit etwas Praxis, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse und saubere Zeichnungen, möglichst dauernde **Stellung.** Auf hohen Gehalt wird weniger gesehen als auf gute Gelegenheit, sich praktisch mehr auszubilden. Eintritt in vier Wochen.

Gefl. Offerten unter Nr. 6407 an die Exped. der „Bad. Presse" erbeten.

Zu vermiethen:

Marienstraße 9, 3. Stock, wird in ein Zimmer mit zwei Betten noch ein solider Arbeiter gesucht. (6486

Rüppurrerstraße 50, eine Treppe hoch, sind bis 1. August, **zwei gut möblirte Zimmer,** in sehr freundlicher Lage **zu vermiethen.** (6400

Bürgerstraße 20, 2. Stock, ist ein schön möblirtes, auf die Straße gehendes **Zimmer** mit Pension an einen Herrn auf 15. Juli zu vermiethen. 6512

Amtsblatt für die Oberamtsbezirke Heilbronn, Brackenheim, Neckarsulm, Weinsberg und für den hessischen Bezirk Wimpfen.
Verbreitetstes Blatt des württembergischen Unterlandes.
Kommt täglich durch Vermittlung von 344 Poststellen in mehr als 400 Städten und Ortschaften zur Verteilung.

Heilbronn.
Neckar-Zeitung
Auflage 13500 Exemplare.

Man abonnirt bei allen Postämtern zum Preis von nur Mk. 2 vierteljährlich ausschliesslich Postzuschlag.
Inseratenpreis 15 Pfg. per Zeile, Reklamen 30 Pfg.
Verlag der Neckar-Zeitung
Kraemer & Schell. (6275

Stadtgarten.

Freitag, den 4. Juli 1890, Abends 7½ Uhr:

Freitags-Concert

von der (6515

Kapelle des 1. Bad. Leib-Dragoner-Regiments Nr. 20,

unter Leitung des Stabstrompeters Herrn **Damm.**

Eintritt: Abonnenten . . . 30 Pf. / Nicht-Abonnenten . 50 Pf.

Athleten-Club Germania.

Sonntag, den 6. Juli, Nachmittags 4 Uhr im Saalbau zu Mühlburg:

Grosses Garten-Fest

verbunden mit athletischen Produktionen

unter gefälliger Mitwirkung des **Gesangvereins Freundschaft,** sowie der **Artillerie-Musik.**

Eintritt 30 Pfennig.

6508 **Der Vorstand.**

Programm

zur

Bannerweihe des „Turnerbund Durlach"

am Sonntag, den 6. Juli 1890.

Vormittags 11 Uhr: Frühschoppen-Concert auf dem Thurmberg (Burghof).
Nachmittags ½3 Uhr: Festzug zum Schloßgarten (Festplatz).
Sodann Uebergabe und Weihe des Banners, Schauturnen mit Banket unter Mitwirkung hiesiger Gesang-Vereine. 6503

Musik: Kapelle der Kgl. Unteroffizier-Schule Ettlingen.

Bier- und Wein-Restauration im Schloßgarten.

Restaurant Kaisergarten

Kaiser-Allee 23.

Heute Donnerstag, Abends 8 Uhr
(bei günstiger Witterung):

Militär-Concert

von einer Abtheilung der Dragoner-Kapelle,

wozu freundlichst einladet

6491 **W. Schäfer.**

Wirthschafts-Eröffnung u. Empfehlung.

Hiermit zeige ich ergebenst an, daß ich in meinem Hause **Kaiserstrasse 231** eine

Wein- u. Speisewirthschaft

eingerichtet und unter dem Heutigen eröffnet habe.

Mit vorzüglichen, selbstgebauten und reingehaltenen Weinen, reichhaltiger Speisekarte und aufmerksamer Bedienung werde ich meine geehrten Gäste und Freunde jederzeit zufrieden stellen.

Hochachtungsvoll

Georg Schmitt.

Karlsruhe, den 3. Juli 1890. 6504

Inserate

für die **Sonntagsnummer** bitten wir wenn möglich schon **Freitag Mittag** aufzugeben.

Die Expedition der „Badischen Presse".

Ferien-Colonien für arme kränkliche Schulkinder der Stadt Karlsruhe.

Von S. K. H. dem Großherzog haben wir 200 M., von J. K. H. der Großherzogin 100 M., von J.J. K.K. H.H. dem Erbgroßherzog und der Erbgroßherzogin 150 M. erhalten, wofür wir unsern ehrfurchtsvollen Dank aussprechen.

Weiter haben wir erhalten durch Stadtarzt Dr. Bähr von Frau M. R. B. 4 M., durch Consul J. Bielefeld von Hrn. Cornely 20 M., Hrn. Sigismund Levis 10 M., Hrn. K. H. Wimpfheimer 5 M., J. B. 10 M., Hrn. W. Berblinger 5 M., durch Generalarzt Dr. Hoffmann von Frau M. Seyb 20 M., Frln. v. Bunsen 10 M., O. Bartning 40 M., J. & S. Bleuler 10 M., Hammer & Helbling 2 blecherne Waschbecken, M. Gilliardon 200 gedruckte Zeichenläppchen, W. Kölitz (durch Frl. Aßmus) 5 Paar Hausschuhe, Frau Postdirektor Clady 10 M., Oberstlieutenant Müller 10 M., Frau Geh. Hofr. Müller 10 M., Frau Rittmeister Meyer 5 M., Ung. 10 M., Mrs. John H. Stacy 10 M., L. B. 3 M., Geb. R. Karl Schmidt 10 M., S. v. Gn. eine Anzahl Kleidungsstücke, A. Fecht 10 M., Dr. Weill 10 M., durch Stadtrat Leichtlin von L. L. 6 M., W. E. 10 M., L. B. 10 M., durch Armenrat Schmidt von K. Sch. 10 M., Hrn. Apotheker Albiker 5 M., Hrn. R. Sch. 2 M., Hrn. Kaufmann Christian Oertel 20 M., durch Commerzienrat Schneider von Friedr. Freiherr v. Neubronn, Großh. Kammerherr und Oberstaatsanwalt, 10 M., Kriegsrat a. D. Krumel 10 M., Frau Hofgerichtsrat Preuschen Wittwe 10 M., W. St. 5 M., C. A. M. 5 M., Frau M. Busch 5 M., durch Hofarzt Dr. v. Seyfried von Frau Professor Baisch 10 M., Prof. Henneberg 50 M., Landschaftsmaler R. Schäfer 20 M., Camill Leichtlin 10 M., Rud. Leichtlin 10 M., durch Stadtrat Dr. Spemann von Freifrau v. Bodman 20 M., Dr. Spemann 5 M., durch Archivdirektor Dr. v. Weech vom Badischen Männerhilfsverein 55 M., H. Landauer eine Anzahl Schuhe, Geh. R. Frey 10 M., durch Medicinalassessor Ziegler von Frau Gutsbesitzer Krämer 20 M., Ung. 5 M., Geh. Hofr. Dr. Wiener 5 M., durch Dekan Dr. Zittel von Max Leipheimer 5 M., X. 10 M., Dr. E. B. 10 M. Zusammen 1025. Dazu die früher eingegangenen 1588 M., im Ganzen 2613 M. Wir danken herzlich und bitten um weitere Gaben.

Karlsruhe, den 28. Juni 1890.

Das Comité:

Bähr, Stadtarzt, Kaiserstr. 223; **Bielefeld, jun.**, Verlagsbuchhändler und Consul, Kriegstr. 21; **Hoffmann, Dr.**, Generalarzt a. D., Hirschstr. 37, Vorsitzender; **Leichtlin**, Stadtrath, Kriegstr. 56; **Schmidt**, Armenrath, Waldstraße 32; **Schneider**, Commerzienrath, Erbprinzenstr. 31, Schatzmeister; **Schrickel**, Oberstabsarzt a. D., Stellvertreter des Vorsitzenden, Hirschstr. 2; **v. Seyfried, Dr.**, Hofarzt, Kaiserstr. 168; **Specht**, Rektor und Professor, Kreuzstr. 15; **Spemann, Dr.**, Stadtrath, Kriegstr. 112; **v. Weech, Dr.**, Archivdirektor, Seminarstr. 6; **Ziegler**, Medizinalassessor, Westendstr. 74, Schriftführer; **Zittel, Dr.**, Dekan, Erbprinzenstr. 5.

Wer mit Berufsgeschäften überhäuft sich kurz und schnell von dem Gange der Weltbegebenheiten unterrichten will —
Wer weder Zeit noch Neigung hat täglich eine grosse politische Zeitung zu lesen —
Wer abseits auf dem Lande wohnt und neben einem kleinen Lokalblatte einer ergänzenden Zeitungslektüre bedarf —
Wer fern der Heimat und in überseeischen Ländern Fühlung mit dem alten Vaterlande sucht —
Der halte unsre seit acht Jahren erscheinende Wochenschrift **„Das Echo".**
Ohne Rücksicht auf irgendwelchen Parteistandpunkt bringt **„Das Echo"** allwöchentlich aus Blättern aller Parteien und der ganzen Welt das Wissenswerteste an Nachrichten und das Bemerkenswerteste an Urteilen.
Den Frauen bietet **„Das Echo"** diejenige Lektüre, welche sie über die grossen Angelegenheiten der Politik und des öffentlichen Lebens fasslich unterrichtet, und dabei gleichzeitig durch gewählte kleine Erzählungen und Lesefrüchte dem litterarischen Bedürfnisse sorgfältig Rechnung trägt.
Unterhaltsam plaudert **„Das Echo"** auch die kleinen Vorkommnisse aus, die sich auf allen Gebieten innerhalb und ausserhalb der Gesellschaft abspielen.
Keine einzige Zeitung ist so billig, die allwöchentlich so reichen, hochinteressanten Lesestoff bringt, wie **„Das Echo".** — Abonnements 3 Mark vierteljährlich bei Bestellung durch Post oder Buchhandel. Probenummer umsonst und frei durch den

Verlag des Echo (J. H. Schorer) Berlin S.W.

2854

Handschuhe

für Herren, Damen und Kinder
empfiehlt in reicher Auswahl
BAZAR RAUPP
3 Karl-Friedrichstraße 3.
Vereinsmarken gegen baar werden angenommen.

Wichtig für Bäcker.

Die seit 20 Jahren bestehende, nicht nur aufs Beste eingeführte sondern auch mit den höchsten Auszeichnungen (Basel höchster Preis — Karlsruhe Staatspreis) bedachte, mit Hunderten von Zeugnissen ehrenvollsten, für mein Geschäft überaus schmeichelhaften Inhalts ausgestattete

Backofen-Bauerei

ist nunmehr aufs Zeitgemäßeste, Großartigste und Gediegenste eingerichtet, so daß die unter meiner persönlichen Leitung, welche auf alte praktische Erfahrung und reichlich gesammelte Geschäftsroutine sich stützt, erstellten **Backöfen** jeglicher Konstruktion nicht nur mustergültig, sondern auch billigst erstellt werden. Die vielen unübertroffenen Vorteile meiner Oefen sind jedem Fachmann, der eines meiner Erzeugnisse gesehen und genau geprüft hat, genügend bekannt und so kann ich mich als Fachmann jeder weiteren von anderer Seite so beliebten Selbstlobrednerei vollständig enthalten. Großartige Zeit- und Materialersparnis, gleichmäßige, nur allerschönst gebackene Ware erzeugende Hitze, schönste Beleuchtung des Ofens, sowie dessen leichteste und reinlichste Handhabung 2c. sind Haupt- und Grundbedingung bei meinen Oefen, die nur aus vorzüglichstem Material und aufs Allerpraktischste erbaut werden. Um geneigten Zuspruch bittet unter der Zusicherung streng reeller, rascher und billigster Bedienung die (4444

Backofenbauerei von J. Leibrecht in **Kirchheim** bei Heidelberg.

Kaiser-Garten

Karlsruhe, 23 Kaiser-Allee 23.
Inhaber: **Wilh. Schäfer.**
Große Wirthschafts-Lokalitäten.
Bier- und Weinstube.
Schönster und größter Biergarten der Residenz. 6492
Jeden Sonntag und Donnerstag Militär-Concerte.
Vorzügliche Küche. — Reine Weine.
Ausgezeichneten Stoff Printz'sches Export-Bier.
Aufmerksame Bedienung.

Zwiebelkuchen

täglich ½10 Uhr.
W. Schmidt, Hofbäckerei,
6482) **Zirkel 29.**

Für Raucher

empfehle meine so beliebte
„Marie-Cigarre",
vorzügliche Sorte,
zu 6 Pfg., 100 Stck. Mk. 5.50,
ebenso
La Rosa, Lolo, Mikado, Clown, Comme il faut, Unser Kronprinz etc.
Hamburger Fabrikate:
Manilla, p. Stck. 6 Pfg., 100 Stck. Mk. 5.50,
Favorita, p. Stck. 7 Pfg., 50 Stck. Mk. 3.25,
Ellen, p. Stck. 8 Pfg., 50 Stck. M. 3.75,
Tip Top, p. Stck. 8 Pfg., 100 Stck. Mk. 7.50,
Excelso, p. Stck. 10 Pfg., 100 Stck. Mk. 9.—, 6497
als besonders preiswürdige Marken.
W. Grimm Nachf.,
19 Kaiserstraße 19,
bei der Dragoner-Kaserne.

Hochfeiner Land-
Blüthenhonig

eingetroffen bei 6495
Wilhelm Wiessner,
9 Marienstraße 9.

Prompt, billig und gut
liefert die Fischhandlung von
J. C. Eberhardt
in Speyer am Rhein,
Königl. bayer. und Grossh. badischer Hoflieferant,

Frische Fluss- und Seefische,
Specialität: Rheinsalm,
und während der Saison Stangenspargel,
Apricosen, Edelpfirsiche und grosse Hauszwetschen. (4748

RUDOLF MOSSE,
Annoncen-Expedition,
31 Moltkestrasse 31 4718
KARLSRUHE.
Telephon-Nr. 116.

Schwarze Tricot-Taillen,
Satin- und Kattun-Blousen,
Leder und Metall-Gürtel,
Spachtel-Kragen,
Négligé-Hauben
empfiehlt
Bazar Raupp
Karl-Friedrichstraße 3.
Vereinsmarken gegen baar werden angenommen.

Damen finden diskrete und liebevolle Aufnahme. Verschwiegenheit zugesichert. (4719
Frau Hebamme **Friton,**
Pforzheim, Zerrennerstraße 4.

Empfehlung.

Zähringerstraße 49, 3. Stock, wird **Schneiderarbeit,** wie auch **Reparaturen** angenommen bei billiger Berechnung. 6299

Vom 15. August d. J. befinden sich meine Geschäftslokalitäten

185 Kaiserstrasse 185.

Hermann Tietz, Passementerie-, Kurz-, Woll- und Weißwaaren-Handlung.

8487

Wegen vorgerückter Jahreszeit habe ich eine größere Anzahl wollene und seidene Mantelets, Jacken, Regenmäntel, Gummimäntel u. s. w. bedeutend im Preise zurückgesetzt.

Es befinden sich dabei: schwarze Mantelets, feine Modelle, mit Seidenfutter, zu M. 15.— bis M. 20.—, farbige Jacken und Frühjahrs-Mantelets zu M. 3.— und M. 6.—, Gummimäntel von M. 5.— an 2c. (6484

S. Model.

KARLSRUHE.

Stadtgarten-Theater

(in der Ausstellungs-Halle).

Donnerstag, den 3. Juli 1890

Gastspiel des Operetten-Ensembles

vom Carl-Schultze-Theater in Hamburg
unter persönlicher Leitung des Componisten Rudolf Dellinger.

Don Cesar.

Operette in 3 Akten mit theilweiser Benützung eines Stoffes von Dumanoir von Oskar Walther.
Musik von Rudolf Dellinger. Regie: Emil Sondermann.

Casse-Eröffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 10¼ Uhr.
Preise der Plätze: Fremden-Loge M. 4.—, Parquet-Loge M. 3.—, Parquet M. 2.50, I. Rang und Steh-Parquet M. 1.50, II. Rang M. 1.—, Mittelgallerie 75 Pfg., Seitengallerie 50 Pfg.
Vorverkauf in der **Musikalienhandlung** von **L. Fr. Schuster (O. Geibel)**, an Wochentagen von 8—4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11—2 Uhr und bei Herrn Stadtgarten-einnehmer Friedrich.
Textbücher und **Programme** in der Musikalienhandlung von **L. Fr. Schuster (O. Geibel)** und Abends an der Kasse.

Freitag, den 4. Juli: **Der Zigeunerbaron** von J. Strauß. 6478

KARLSRUHE.

Stadtgarten-Theater

(in der Ausstellungs-Halle).

Freitag, den 4. Juli 1890

Gastspiel des Operetten-Ensembles

vom Carl-Schultze-Theater in Hamburg
unter Leitung des Direktors J. Ferenczy.

Der Zigeunerbaron.

Operette in 3 Akten nach einer Erzählung des Maurus Jokai von J. Schnitzer. Musik von Johann Strauß.

Casse-Eröffnung 6½ Uhr. Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 10¼ Uhr.
Preise der Plätze: Fremden-Loge ℳ 4.—, Parquet-Loge ℳ 3.—, Parquet ℳ 2.50, I. Rang und Stehparquet ℳ 1.50, II. Rang ℳ 1.—, Mittelgallerie 75 ₰, Seitengallerie 50 ₰.
Vorverkauf in der **Musikalienhandlung** von **L. Fr. Schuster (O. Geibel)**, an Wochentagen von 8—4 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 11—2 Uhr und bei Herrn Stadtgarten-einnehmer Friedrich. 6479
Textbücher und **Programme** in der Musikalienhandlung von **L. Fr. Schuster (O. Geibel)** und Abends an der Kasse.

Samstag, den 5. Juli: **Der Abenteurer.**
Text von Philipp und Sondermann. Musik von C. Stix.

A. & O. Mack, Gipsdielen-Fabrik, Ludwigsburg.

Mack's Gipsdielen

Erstellung von Plafonds, leichten Scheidewänden, Zwischenböden Isolirung von Shed-Dächern etc. — Niederlage in Karlsruhe bei K. Augenstein, Steinstr. 27, Baugeschäft und **W. Reich,** Stuccaturgeschäft, Belfortstr. 15, welche Ausführungen übernehmen. (4785

---

fertigt als Spezialität (5063

Brückenwaagen,

befahrbare und transportable in bester Construction und Ausführung unter Garantie.
Decimalwaagen in gangbaren Grössen stets vorräthig.
Reparaturen an Waagen jeder Art werden correct und schnell ausgeführt.

Frische Sendung

Wollmousseline u. Battiste

in den neuesten Mustern

billigst.

C. F. Kopf,

6408 Kreuzstraße 3. Karlstraße 29a.

Das Bilder-Einrahmungs-Geschäft

von

Anton Jägel,

Spitalstraße 38, am Spitalplatz,

empfiehlt seine große Auswahl in **Bildern, Spiegeln, Kruzifixen, Photographierahmen, Hausfegen** u. s. w.
Bilder aller Art werden zu staunend billiger Berechnung sauber und dauerhaft eingerahmt, hierzu empfehle ich mein unübertroffenes Lager in **Rahmen** und **Leisten** und verkaufe auch solche in Stangen zu Fabrikpreisen.
Vergolder-Arbeiten aller Art werden billig ausgeführt.
Oeldruckbilder von den einfachsten bis zum feinsten Kunstdruck zu noch nie dagewesenen Preisen. (4750

Jede Concurrenz ausgeschlossen.

Die Birkenmeier'sche Milchkur-Anstalt,

17 Kriegstraße 17,

welche seit Jahren allein unter Controle des Ortsgesundheitsraths steht, empfiehlt ihre nur aus vorgeschriebener **Trockenfütterung** gewonnene

Kur- und Kindermilch,

welche zweimal täglich in die Wohnung geliefert und glasweise während der Melkezeit:
Morgens von 6—8 Uhr und Abends von 4—6 Uhr,
nebst **Sauermilch** und **abgekühlte Milch** in ihrer Trinkhalle und angenehmen Garten-Anlagen verabfolgt wird.

Hochachtungsvollst

Wm. Reinbold & Jos. Seemüller,
Kriegstraße 17. (3174

Kaufmännischer Verein
Mannheim.
Central-Stellen-
vermittlungs-Bureau der verbündeten kaufmänn. Vereine Badens u. d. Pfalz.
Vakanzen sind in großer Zahl stets vorhanden. Offerten tüchtig. Bewerber jederzeit erwünscht.
Einschreibegebühr für Nichtmitglieder M. 1.50. Reglement gratis und franko.
(4781

Herren-Oberhemden,
Einsätze,
rein leinen, von **50** Pfg. an
Kragen, Manschetten,
Hyatt's ächte
Gummi-Wäsche,
Gravatten-Neuheiten,
Hosenträger, Taschentücher
sowie
Normal-Unterkleidung,
Hemden, Hosen, Jacken,
Socken u. Handschuhe
in **größter Auswahl billigst**
bei (4754
Oscar Beier,
Kaiserstraße 141,
nächst dem Marktplatz.

Orangenblüth-Wasser,

wenige Tropfen genügen, um ein Glas Zuckerwasser wohlschmeckend zu machen. (6255

Zu haben bei
Luise Wolf Wwe.,
Parfümeriehandlung,
4 Karl-Friedrichstraße 4.

Lederwaaren

und

Reise-Artikel

von jeher bekannt für
billig und gut.

Geldtäschchen,	Handkoffer,
Geldbeutel,	Reisesäcke,
Tressor,	Touristentaschen,
Visits,	Handtaschen,
Brieftaschen,	Reiserollen,
Cigarrenetuis,	Damentaschen,
Notes,	Schreibmappen,
Toiletts,	Handschuhkasten,
Poesie- und	Schmuckkasten,
Schreibalbums,	Toiletteskasten,
Trinkbecher,	Plaidriemen.

Mein Lager ist stets in allen Preislagen auf das Beste sortirt.

C. Garbrecht,
4928 **Kaiserstr. 187.**

Burrus-

Tabake sind eingetroffen.
Ludw. Ziegler,
6250) Waldstraße 41.

Interess., wertv. u. nützl. Buch (8 Karten im Etuis) von Dr. Vulcan.

Vorsicht mit der Liebe.

Regeln und Heilverfahren, welches einen **Erfolg ohne gleichen** erreicht. 1 Mk. = Mken.
Verlag: Stuttgart, Plieningen 69. 6385

Buch Geheimnisse d. Ehe 1 Mk.=Mken.
Z. v. **Kindersegen** Wichtig für
z. w. Jedermann.
Literaturbüreau Dr. 8, Offenbach a. M.